

Biogr. er. D

97

Biogr. erud.

97

Vett. Eord. mag. 834^b

Abbildung
und
Kurtze Beschreibung
des Lebens

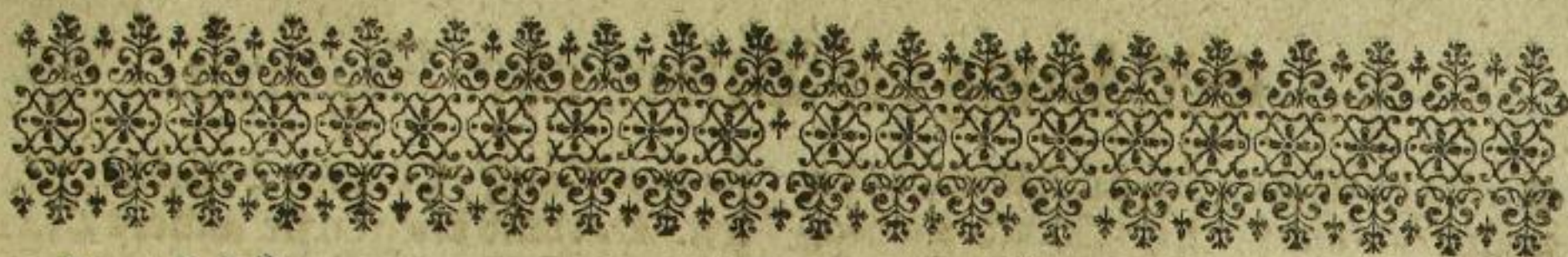
Dr. D. MARTINI LU-
THERI Seel.

verfertigt
von
JOH. CHRISTFRIED SAGITTARIO, SS. Theol.D.
General-Superint. Ober Hoff-Predigern / und des Consistorii zu
Altenburg Assessore.



ALZENBURG/

Bey Gottfried Richtern / Fürstl. Sächß. Hof-Buchdruckern/
Im Jahr 1674.



Erklärung der Bilder oder Figu- ren / welche auff dem grossen Kupfferstiche befindlich.

Erklärung des Ersten Bildes/ mit Numer. 1.

Mans Luther/
ein Bergman /
der sich von einem Dre-
te nahe bey Eisenach /
(a) (Mathesius sehet
vom Dorffe More/bey
Schmalkalden gelegen)

nach Eisleben gewendet / in der Graffschafft
Mansfeld / hat einen Sohn gezeuget mit
Margarethen/einer gebornen Ehemannin/
aus Eisenach bürtig / der zu Eisleben auff
diese Welt geboren / am Abend Martini /
und am Tage Martini in der S. (b) Peters
Kirchen daselbst getauffet / daher er auch
in der Tauffe den Namen Martini bekom-
men. Hiervon schreibt Lutherus selbst an

Georgium Spalatinum also : (c) Ego na-
tus sum in Eisleben, baptisatusq; apud
S. Petrum ibidem. Hæc non memini;
sed parentibus, & patriæ hominibus cre-
do. Parentes mei de prope Isenaco
illuc migrarunt. Hennacum enim peno
rotam parentelam meam habet. Das ist/
Ich bin zu Eisleben geboren / und
alldar in S. Peters Kirchen getauf-
set. Dieses kan ich nicht gedencken;
aber ich gläube meinen Eltern / und
den Landsleuten. Meine Eltern
sind von nahe bey Eisenach dahin ge-
zogen Denn zu Eisenach ist fast mei-
nes Vaters ganze Freundschafft. In
welchem Jahre er aber auff diese Welt kom-
men/weiß man nicht eigentlich. In Gemein

(d) wird dasir gehalten / daß es das 1483.
Jahr gewesen / wie D. Johann Aurifaber
meldet.

Ist demnach damals fälschlich erdichtret
worden / als ob Lutherus in Böhmen
geboren / wie er dessen selbst gedencket im
Ersten Tomo, (e) und in dem Schreiben
(f) an Spalatinum. Johanni Lango (g)
schreibet er auch hiervon also : Lipsenses
me Bohemum natum tantâ fide sparsere-
runt, ut aulas Principum permoverint,
das ist / die Leipziger habens vor also glaub-
würdig ausgesprenget / ich wäre ein Böhme
geboren/das sie auch damit viel Fürsten und
Herren überredet haben.

Eine böshafftige Lasterung aber ist / daß
Lutheri Vater soll seyn der Satan
selbst gewesen / welcher in angenom-

mener Gestalt mit einer Bademagd
solle zugehalten haben/wie Johann (b) (b)vid. Luth.
Naso, Genebrardus, Gretserus und Sera- Defens. D.
rius aussprenget; oder / der Satan solle in Mülleri cap.
Gestalt eines Kauffmans mit Edelgestein 1. p. 6. 7.
Handel nach Wittenberg kommen seyn/und
in eines Bürgers Hause Lutherum gezeuget
haben/als Johannes Wierus vorgiebet.

Erklärung des Andern Bildes/ mit Numer. 2.

Ich bin / schreibe Lutherus selbst / (a) (a) T. 1. Abt.
zu Mansfeld erzogen / zu (b) Magde- f. 341. b.
burg und (c) Eisenach gelehret / zu (d)
Erfurt Magister / und Augustiner worden.

Sein Vater hat ihn/da er noch gar klein/
in die Schule gerragen / und dem Ludimo-
deratori, Georgio Emilio, vertrauet.

Im 14. Jahre seines Alters ist er durch (b) Melch.
Er Johann Keineck / nach Magdeburg ge- Adami in
sand / und hat das Brodt vor den Thuren vit. Theol.
gesuchet/alldar er ein Jahr blieben. Magde- T. 2. Alt. f.
burgi uno anno, quarto decimo scilicet 159. a.
ætatis, fui, schreibt Lutherus an Spalati- T. 1. epist. 139.
num. p. 227.

Im 15. Jahre A. C. 1498. hat er sich nach
Eisenach/da er seiner Mutter Freundschafft
hatte/gewendet / da er sein Brodt eine
Zeitlang vor den Thuren ersingen/
bis ihn eine andächtige Matron / wegen sei-
nes Singens und herglichen Gebets in der Math. 2. Pred.
Kirchen / an ihren Tisch nahm. Alldar ist P. 3. 4.
er vier Jahr geblieben / hat fleißig gelernt /
die Grammaticam und Rhetoricam wol
begriffen / und es seinen Mitschülern im La-
teinischen Schreiben und Reden weit zuvor
gethan.

Am 1501. hat er sich auff Rath seiner El- (a)
tern nach Erfurt/auff die damals berühm-
te hohe Schule/begeben / Logicam gehört/
und die alten Scriptoros, Ciceronem, Vir-
gilium, Livium, und andere gelesen. Ward
Anno 1505. und also in 22. Jahre seines Al-
ters Magister Philosophiz. Erklärte des
Aristotelis Bücher / Physicam, Ethicam,
und andere Stücke der Philosophiz. Re-
liquum ætatis in studio & monasterio
Erfurdiensi peregi, usq; ad Wittenber-
gam, sind Lutheri Worte an Spalatinum, T. 1. epist. 139.
Auff Rath seiner Verwandten legete er sich p. 227.
auff das Studium Juris, begab sich bald dar-
auff/am Ende des 1505. Jahres/weil ein gros-
ses Wetter und greulicher Donner Schlag ihn
erschrecket/um er ein Gelübde gethan / in das
Kloster

(a) In der 1.
Predigt von
Luthero p. 2. b.

(b) Aurifab.
Præf. Tom. 8.
Alt. bald am
Ende.

(c) T. 1. ep. ep.
139. p. 227.

(d) Mathes.
in der 1. Pred.
von Luth. p. 1.
Melch. Ada-
mi in vitâ
Theol. p. 101.
Sleidan. l. 16.
f. 385.

(e) f. 341. a. b.
(f) T. 1. epist.
n. 139. p. 227.
(g) T. 1. epist.
143.

(b) vid. Luth.
Defens. D.
Mülleri cap.
1. p. 6. 7.

(a) T. 1. Abt.
f. 341. b.

(b) Melch.
Adami in
vit. Theol.
T. 2. Alt. f.
159. a.
T. 1. epist. 139.
p. 227.

Math. 2. Pred.
P. 3. 4.

(a)
T. 1. epist. 139.
p. 227.

Erklärung der Bilder oder Figuren.

Kloster zu gehen/in das Augustiner Kloster zu Erfurt/ und ward ein Mönch/ mit höchstem Unwillen seines Vaters. Wie dessen Lutherus selbst an seinen Vater Hans Luthern gedencet in der Vorrede über das Buch von den geistlichen und Kloster-Gelübden: Es gehet (Anno 1521. in welchem Lutherus dieses Buch geschrieben) izt fast in das sechzehende Jahr meiner Möncherey/ darein ich mich ohne euer Wissen und Willen begeben. — Dieser euer Unwille auff mich war eine Weile schlecht unversöhnlich/ und war aller Freunde Rath umbsonst. — Da es wieder unter uns gut ward/ und ihr mit mir redet/ und da ich euch sagte / daß ich mit erschrecklicher Erscheinung von Himmel geruffen were. Denn ich war ja nicht gerne oder willig ein Mönch/ viel weniger umb Nüstung oder des Bauchs willen / sondern als ich mit Schrecken und Angst des Todes erlend umgeben / gelobt ich ein gezwungen und gedungen Gelübde. Und gleich daselbst saget ihr: Gott gebe / daß es nicht ein Betrug und teuflisch Gespenste sey. So weit Lutherus. Mein Weichbischoff/ da er mich zum Pfaffen machte / und den Kelch in die Hand gab/sprach nichts anders/denn also: Accipe potestatem sacrificandi pro vivis & mortuis. Nim hin die Macht zu opffern vor die Lebendigen und Todten. Daß uns da die Erde nicht beyde verschlang/ das war unrecht/ und allzu grosse Gottes Gedult/

T. 1. f. 256. a.

T. 5. f. 209. a.

T. 1. epist. n. 1. p. 3.

T. 9. f. 1103. a. b.

sie den Tauff/ Namen behalten sollen. Darumb kriegen sie andere Namen/die sie ihnen selbst geben. Julius Secundus ist zuvor Julianus genant worden. Mit solcher Veränderung der Namen haben sie angezeigt/ daß sie von Christo und der Tauffe abgefallen / und abtrünnig sind worden/ und dasselbe ist in allen Klöstern auch sehr gemein gewesen.

Im Jahr Christi 1510. sendete ihn das Convent zu Wittenberg in des Klosters Geschäften nach Rom. Was er alldar gemacht/ beschreibet er mit diesem Worten: Wir haben solch Wallen nicht feiner Meinung gethan/ gleich wie mir geschach zu Rom/ da ich auch so ein toller Heilige war / lieff durch alle Kirchen und Klufften/ gläubt alles/was daselbst erlogen und erstuncken ist. Ich hab auch wol eine Messe oder 30. gehalten zu Rom gehalten / und war mir dazumal schier leid / daß mein Vater und Mutter noch lebeten. Denn ich hätte sie gern aus dem Fegefeuer erlöset mit meinen Messen/ und andern mehr trefflichen Wercken und Gebeten.

T. 5. f. 251. b.

Erklärung des Dritten Bildes/

mit Numer. 3.

Lutheri Gehäfige haben die beyden Gänse/ die der Buchrucker ohngefahr auff den Titel des Sermons Christi getrucket/ also ausgeleget: Johannes Huf heisse auff Böhmisch / Johannes Gans/wie Lutherus erzehlet in der Erklärung etlicher Artikel (a) in diesem Sermon.

Es hat aber (b) Johannes Huf/ der wider das gegebene Keyserliche Geleit im Concilio zu Costniz zum Feuer ward verdamet/ Anno 1415. sich vernehmen lassen: Izet brätet ihr eine Gans/ aber über hundert Jahr wird aus meiner Asche ein Schwan entstehen/ den werdet ihr nicht können braten. Dessen erwehnet Lutherus mit diesen Worten: (c) Sanct Johannes Huf hat von mir gewissaget/ da er aus dem Gefängnis in Böhmerland schreibet: Sie werden izt eine Gans braten/ (denn Huf heist eine Gans) aber über hundert Jahr werden sie einen Schwan singen hören/ den sollen sie leiden. Mathesius schreibet auch hiervon also: Lutherus ist der lautere Schwan/ davon Huf zuvor vor hundert Jahren geweisaget. Und abermal: Hat doch der theure Märtyrer aus Böhmen / M. Johann Huf/ auch von diesem Doctor hundert Jahr zuvor geweisaget/

(a) T. 1. f. 341.

(b) Mathes. in der 2. Pred. p. 4. a.

(c) T. 5. f. 559. a.

In der Sarrpta/ oder Berg-Postillen f. 85. a. zu der 1. Predigt von Luther. to p. 4. a.

Erklärung der Bilder oder Figuren.

saget / und eben das Jahr getroffen / darinn er auffstehen / und der Römischen Kirchen ein Liedlein zur letzt singen werde : Heut bratet ihr eine Gans / sagt M. Gans im 1415. Jahre / da ihn das Concilium zu Costniz wolt verbrennen lassen / aber über hundert Jahr / das ist / wenn man 1516. zehlet / wird ein lauterer Schwan kommen / der wird euch ein ander Liedlein zur letzt singen / wie GOTT Lob geschehen. Denn 1516. hat D. Luther angefangen / wieder den Ablass zu disputiren. Und an einem andern Orte: Wie auch M. Johann Hus / der theure Märtyrer / und warhaffte Prophet Gottes hat sich mit klaren Worten zu Costniz vernemen lassen / Ist brate man eine Gans (denn Hus heist auff Böhmisch eine Gans / so den Welschen Bischoff / wie die alte Capitolinische Gänse / angeschrieben) Aber über hundert Jahr werde ein Labod / oder Schwan kommen / Des Gesang werden sie hören müssen / und ihn ungebraten lassen. Nun ist Hus im 1415. Jahr zu Costniz gebraten / im 1516. Jahr fahet Doctor Luther an zu singen / und schreyet sein Liedlein hinaus im Buch vom Babstumb / und bleibet darüber ungesenget / da man noch so viel Feuer anschüret.

Böhmisch eine Gans) soll geboren werden / nicht braten. Er ist ein warhafftiger Prophet gewesen. Denn nach hundert Jahren / im Jahr Christi 1517. als Keyser Carolus V. seine Regierung angetreten / hat Martinus Luther angefangen / wieder den Babst zu schreiben.

Philippus Mornæus schreibt von Hus in *Mysterio Iniquitat. sel. 136.*
 sen also: Moritur Johannes Hussus, Martyr ille Christi, Anno 1415. erumpente in hæc verba, qui supplicio intererat, populo; Quid iste homo antea docuerit aut fecerit, ignoramus; certè ista sunt maxima vera pietatis indicia, ad orationem nempe, quam eo puncto ardentissimam ad DEUM fudit; Ad Prælatos etiam qui huic spectaculo aderant conversas; Centum revolutis annis DEO respondebitis & mihi. Et hinc moneta in Bohemiâ cufâ, latinâ hæc inscriptione insignis, in anticâ parte. In posticâ verò; Credo unam esse Catholicam Ecclesiam; Dixisse demum perhibetur; Me jam auferem assatis, (id Hus Bohemicè sonat) sed veniet postea cygnus, qui aliquando melius vobis inuovis canet, nec tamen eum assare poteritis. Centesimo verò post anno prodit Lutherus, quo tanquam fulmine Ecclesia Romana percussa, qui nihil obstante eorum rabie pacatè domi suam diem obit. Das ist / Johannes Hus / der Märtyrer Christi / stirbet Anno 1415. und sagte das Volck / welches bey seinem Ende war / und seine Marter ansah / diese Wort: Was dieser Mensch zuvor gelehret oder gethan habe / wissen wir nicht; Dieses aber sind gewislich grosse Anzeigungen seiner waren Gottesfurcht / nemlich das Gebet / so er gleich damals mit inbrünstiger Andacht zu GOTT abgeschicket. Zu den Prælaten / welche bey diesen traurigen Spectackel waren / hat er sich auch gewendet / und gesagt: Wenn hundert Jahr vorüber sind / solt ihr mir und GOTT antworten. Und eben diese Wort seynd auff einer Münze / so in Böhmerlande gepreget worden / mit Lateinischer Überschrift auff der einen Seitengesetzt gewesen: Centum revolutis annis DEO respondebitis & mihi. Auff der andern Seiten aber hat gestanden: Credo unam esse catholicam Ecclesiam, das ist / Ich gläube eine allgemeine Christliche Kirche; Er soll an seinem End auch gesagt haben: Ihr bratet izt mich als eine Gans (welches Hus auff Böhmisch bedeutet) aber es wird hernach kommen ein Schwan / welcher euch / ob ihrs
 2 2 schon

In der 24. Predigt von Luther. 10 p. 198. a.

(a) In Comm. de duobus numm. p. 43.
 (b) Ep. 3. ad Pappum
 (c) Conf. Cath. part. 3. c. V. p. 150. a.
 (d) In Chron. Helvetic.
 (e) T. 2. Lect. Memor. Cent. XVI. p. 863.

Ob nun gleich (a) Gretserus diese Weissagung Hussens wil in Zweifel ziehen / und Pistorius (b) sie gänzlich verneinet; So ist sie doch beschrieben in Husli Operibus, welche zu Nürnberg gedrucket / wie Herr D. Gerhardus (c) anführet.
 (d) Johann Stumpffius, und aus ihm Johannes Wolffius, (e) erzehlen von Hussens dieses: Johannes Hussus Bohemus Constantiæ in Concilio vivus exustus est, Anno Christi 1416. Sigismundo Imper. VI. Cœperat autem prædicare Anno 1405. Vaticinatus est in mediis flammis: Post centum annos cygnum meum, ex hoc auferem natum (Hus enim linguâ Bohemicâ auferem significat) non assabit. Vetus fuit vates. Nam post 100. annos, Anno Christi 1517. sub initia Imperii Caroli V. Martinus Lutherus contra Pontificem scribere cœpit. Das ist / Johannes Hus / ein Böhme / ist auff dem Concilio zu Costniz lebendig verbrandt worden / im Jahr Christi 1416. bey der Regierung Sigismundi / des Sechsten Keyfers. Er hatte aber angefangen zu predigen / im Jahr 1405. Mitten im Feuer hat er geweissaget: Nach hundert Jahren werdet ihr meinen Schwan / der aus dieser Gans (denn Hus heist auff

Erklärung der Bilder oder Figuren.

schon nicht gerne höret / besser sin-
gen wird / und denselben werdet ihr
nicht können braten. Im hundertem
Jahr aber darnach ist Luthers Kom-
men / durch welchen gleichsam als
durch einen Donnerschlag die Rö-
mische Kirche ist getroffen worden /
er hat aber / ob sie schon wieder ihn
hefftig tobeten und wüteten / seinen
Geist daheim in seinem Hause in still-
er Ruhe und Friede aufgegeben:

cit. Gerhard. Treutlerus hat diese Weissagung Jo-
hann Hussens in schöne Vers übersehet:
Conf. Cath. part. 1. p. 149.

Anser eras, & te Romana caterva cre-
mabat,
Quod nimis obstreperus Pontifici an-
ser eras.
At tua vindicias habuerunt fata, re-
pertus
Nempe fuit, quem vox summa cane-
bat, olor.
Ignis Corpora sacra sacra Consu-
erat HVSSI,
Post HVSSVM CæCo CyCnVs In or-
be Canit.
Constantem inconstans Constantia sustu-
lit Hussum,
Pro Christo ardentem cum subit ille
rogum.
Anni beunt centum, causam Christoq;
mihiq;
Dicetis, cygnus cum anseris ultor erit.

Das ist/

Du warest eine Gans / dich briet die Römische
Kirche /
Weil du sehr schnatter. A dem Römischen
& bist zu Spotte/
Doch hat dein rauher Tod. die Rache hin-
ter sich
Gezogen her: Denn ja ein Schwan gero-
chen dich.
Es hatte Hussens Leib das Feuer zwar ver-
brennen/
Nach Hussens aber sang ein Schwan von
ihm benennet.
Cosnis / die falsche Stadt / hat wieder Key-
sers Wort
Genommen Hussens weg / und ihn geführet
fort
Bey dem beständig seyn hin zu den Schei-
ter-Hauffen:
Der Lehre wegen Sie zum Todt ihn that
verkauffen.
Verfliessen hundert Jahr / sprach er / so
wird ein Schwan
Ein Rächer seyn der Gans auff diesem Er-
den Plan.

M. Christian Junck.

Erklärung des Vierdten Bil- des /

mit Numer. 4.

Lutherus ward vom D. Johann
Staupitio / (a) Vicario Generali,
Anno 1508. nach Wittenberg in die
vor sechs Jahren dafelbst von Churfürst
Friedrichen neu auffgerichtete Universität
zum Professorn der Heil. Schrift gebracht /
da er sich vornemlich auff die Heil. Schrift
geleget / davon (b) Martin Mellerstadt /
Juris und Medicinæ Doctor., diese Reden
geführt: Der Mönch wird alle Do-
ctores irre machen / und eine neue
Lehre auffbringen / und die ganze
Römische Kirche reformiren. Denn
er legt sich auff der Propheten und
Apostel Schrift / und stehet auff
Jesu Christi Wort / das kan kei-
ner weder mit Philosophey / noch
Sophisterey / Scotisterey / Alber-
tisterey / Tomisterey / und dem ganz-
en Tartaret umbstossen und wie-
derfechten. Daher das Convent der
Augustiner beschlossen / er solte Doctor
werden. Als nun D. Staupitius, Vicarius
Generalis, ihm solches im Klostergarten
anmeldete unter einem Baume / und sich
Lutherus entschuldigte / er wäre ein schwa-
cher Mensch / sie wolten eine tüchtigere
Person / und die guter Gesundheit wäre /
suchen / sprach unter andern D. Staupi-
tius: (c) Es läst sich ansehen / es
werde unser Herr Gott bald viel
im Himmel und Erden zu schaffen be-
kommen / drum wird er viel junger
und arbeitssamer Doctores haben
müssen / durch die er seine Händel
verrichte / ihr lebet nun oder sterbet /
so darff euch Gott in seinem Rathe.
Drumb folget was euch euer Con-
vent auffleget / wie ihr mir und dem
selben auff euer Profess schuldig seyd
zu gehorsamen. Was die Unkost
belanget / wil unser gnädigster
Churfürst Herzog Friedrich / aus
seiner Kammer / unserm Gott / die-
ser Universität und Kloster zu För-
derung / auff's gnädigst darlegen / wie
auch geschehen.

Ward er also im Jahr Christi 1512.
durch D. Andream Bodenstein / sonst Carl-
stadt genant / zum Doctore Theologiz zu
Wittenberg creiret. Wie Herr D. Hein-
rici erziehet.

Von diesem seinen Doctorat schreibt Lu-
therus also: (d) Ich Doctor Martinus bin
darzu geruffen und gezwungen / daß
ich mußte Doctor werde ohn meinem
Danck aus lautern Gehorsam Da
habe ich das Doctorat / Ampt müssen
anneh-

(a) Spangon.
Helsp. part.
2. f. 88. 4.

(b) Math. 1.
Prodig. p. 6. a

(c) cit. Gerh.
Conf. Cath.
part. 1. p. 153.
b. ex Math.
cont. 1. p. 6. b.

In Artic. Vifi-
tat. Disp. 1.
§. 13.

(d) T. 5. f. 559.
4.

Erklärung der Bilder oder Figuren.

annemen / und meiner allerliebsten Heiligen Schrift schweren und geloben / sie treulich und lauter zu predigen und lehren. Über solchen Lehren ist mir das Babstumb in den Weg gefallen / und hat mirs wolken wehren. Darüber ist's ihm auch gangen / wie vor Augen.

(e) T. 6. f. 186. b. Herzog Friedrich / Churfürst zu Sachsen / schreibet **(e)** Lutherus abermal / ist mein lieber Herr gewesen / und hat mich zum Doctor gemacht. Denn der Churfürst hatte ihm die Unkosten zum Doctorat gegeben. Weils er aber mit der Auszahlung zu Leipzig **(f)** über die Zeit von denen Bedienten ward aufgehalten / were er bey nahe davon gezogen / wenn ihn nicht der Klösterliche Gehorsam aufgehalten.

(f) Mathes. in der 1. Predigt von Luther. 10 p. 7. a.

Auff dieses sein Doctorat und darbey abgelegten Eyd auff die Heil. Schrift hat er sich oft in seinen Niedrigkeiten beruffen / und in den höchsten Anfechtungen damit getröstet.

Weils nun Lutherus darauff drang / daß man allein aus H. Schrift lernen müsse / wie man Christlich leben und selig sterben solte / und die Schultheologiam verwarff / **(g)** kam er in grossen Haß bey andern / und ward schon vor einen Keger von manchen angeruffen / ehe noch der Streit mit dem Ablass angienge.

(g) Mathes. ibid. p. 9. b. T. 1. epist. 27.

Anno 1516. mußte Lutherus die Klöster visitiren / und die Schulen anrichten / wie zu sehen aus den 11. 12. 14. 15. 17. 18. und 22. Schreiben Lutheri. Denn es hatte der Churfürst Friedrich ein neu Stifte in seinem Schlosse zu Wittenberg / in Namen aller Heiligen **(h)** auffgerichtet / und D. Staupitium in das Niederland abgefertiget in einem Kloster Heilighumb zu holen. Mittler Zeit ward D. Martino das Vicariat-Ampt / oder die Visitation über die Augustiner Klöster befohlen.

T. 1. ep. p. 14. & seq.

(h) Math. 1. d. p. 10. a. T. 1. epist. 23. p. 31.

Erklärung des Fünfften Bildes / mit Numer. 5.

Der Bischoff zu Mainz / welcher solte das pallium Episcopale zu Rom lösen / schickte Tegel aus mit dem Ablass Geld zu samlen.

Dieser Johann Tegel / ein Dominicaner / welchen zuvor Herzog Friedrich / Churfürst zu Sachsen / hatte zu Insbruck vom Sacke erlöset ; Denn Maximilian hatte ihn **(a)** wegen Ehebruchs zu ersaufen geurtheilet in der Inn / (kannst wol denken umb seiner grossen Tugend willen) Und Herzog Friedrich ließ ihn des erinnern / da er uns Wittenberger also anfieng zu lästern / Er bekante es auch frey zu Jüterbock / vier Meilen

(a) Math. 1. d. p. 10.

von Wittenberg gelegen / schreibet Lutherus. **(b)** Genanter Tegel schrie viel vom Ablass / und predigte unter andern : **(c)** Er hätte solche Gnade und Gewalt vom Babst / wenn einer gleich die heilige Jungfrau Maria Gottes Mutter hätte geschwächt oder geschwängert / so könnte ers vergeben / wo derselbe in den Kasten legte was sich gebürte

(b) T. 7. f. 462
(c) T. 7. f. 462
a.
Math. 1. d. p. 11. b.

In diesen Ablassram lieffen viel Leute aus Wittenberg. Lutherus warnete dafür bescheidenlich / es wäre besser armen Leuten ein Almosen geben. Wer Bussethäre und bekehrte sich von Herzen / der bekäme die himmlische Gnade ohne Geld / die Christus ihm durch sein einzig Opfer erworben. Da dieses Tegel ersuhr / schalt er heffrig auff Lutherum / und verdammet ihn als einen Keger.

Math. 1. d. p. 12. b.

Wieder diesen Tegeln schrieb Lutherus im Jahr Christi 1517. etliche Positiones, und schlug sie zu Wittenberg am Tage aller Heiligen / da eben die Kirch-Messe war / in der Schloßkirche an / die zu finden / im Ersten Tomo. Denen setzte Cunradus Wimpina, Doctor Theologiae Scholasticae zu Franckfurt an der Oder / unter Johann Tegels Namen Gegensprache entgegen / die zu lesen im Ersten Tomo.

fol. 14. b.
fol. 18. a.

So bald solche nach Wittenberg ein Mann von Halle gebracht / haben etliche Studenten die Exemplaria gekauffet / etliche aber haben sie mit Gewalt genommen / und die andern Exemplaria alle / fast auff ein acht hundert / verbrandt. Dieses ward Luthero bemessen / wie zu sehen in seinen Schreiben an Judocum zu Eisenach : Miror autem quod etiam credere potuisti, me fuisse Autorem concremationis positionum Tecellianarum : adeo mihi omnem sensum humanum periisse credis, ut tam insignem injuriam, ego religiosus, & Theologus in loco non meo, homini tanti officii, irrogarem? Das ist / Ich wundere mich auch / daß ihr habt können glauben / ich were ein Anstifter gewesen / daß die Positiones Tecelii verbrand worden. Haltet ihr denn dafür / daß ich allen menschlichen Witz verlohren / daß einen so grossen Schimpff ich / als ein Ordensmann und Theologus / an einem Orte / der mir nicht zukömmet / dem Manne / der in einem so vornehmen Ampte sitzet / solte beweisen? Lutherus schreibet von ihm also : Doleo Tecelium & salutem suam in eam necessitatem venisse, & sua revelari: multo malle, si posset, servari cum honore, praestita emendatione quâpiam: sua ignominia nihil mihi accrescit : sicut

T. 1. epist. 42. p. 54.
T. 1. epist. 47. p. 61.

T. 1. epist. p. 146. & p. 152.

Erklärung der Bilder oder Figuren.

sicut nihil decrevit mihi sua gloria. Das ist / Es ist mir leid / daß Tetzl in große Noth wegen seiner Wolfart kommen / und daß sein Wesen nun ganz offenbar ist: Ich wolte lieber / wo es hätte seyn können / daß er bey Ehren were erhalten worden / und sich gebessert hätte; denn durch seine Schande werde ich nichts desto besser / und durch seine Ehre gehet mir nichts ab.

Ernelter Tetzl ist Anno 1519. zu Leipzig an der Pest gestorben / und alldar begraben.

Es ist demnach eine calumnia, da vorgehen worden / der Churfürst Friedrich hätte Lutherum wieder den Erzbischoff zu Magdeburg angestiftet. Lutherus schreibt hier von an Spalatium also: Unum illud tenesse volo, quod vehementer doleo, videlicet: illi ipsi rabulae & multi alii cum illis nova machina instructi ubique garruant, Principis nostri Illustrissimi esse totum, quod ego ago, tanquam inductus ab eo ad invidiam Archiepiscopi Magdeburgensis. Tu quaso consule, quid hic faciendum? Principi ne sit aperendum? Ego mei causa Principem in suspicionem venire, & gerrime omnino ferro: & inter tantos Principes dissidii origo esse, valde horreo & timeo. Das ist / Eines wil ich dir noch zu wissen thun / welches mich hefftig kräncket / nemlich; eben dieselbigen Schreyer / und viel andere mit ihnen / haben eine neue list erdacht / und tragen hin und wieder aus / es sey alles unsers Durchlauchtigsten Fürstens Werck / was ich thue / gleichsam von demselben darzu angetrieben / zum Nachtheil des Erzbischoffs zu Magdeburg. Nun rathet doch / was hierinnen zu thun sey? Ob ich dem Fürsten solches soll offenbaren? Es ist mir gar sehr zuwieder / daß der Fürst meiner wegen soll in Verdacht kommen: und daß unter so grossen Herren ich solte der Ursacher einiger Uneinigbey seyn / darvor erschrecke ich / und fürchte mich deswegen zum allermeisten.

Und abermal an Spalatium: Scribis, mi Spalatine; esse quosdam qui Principem nostrum Illustrissimum conentur & caelo & terrae invisum facere: obsecro, quid hoc monstriest? Opto ex corde, ne id mei causa fiat. Sicut dixi, ita dico, Nolo in hac re Principem nostrum innocentissimum quicquam facere, quod Propositiones meas defendat, sed offerri & obijci omnibus, quicumque contra me vel agere vel scribere voluerint: sicut spero facturum esse, nisi forte id commodè prestare possit, ne vis mihi irrogaretur. Quod si ne hoc poterit: etiam sic

volo meum esse periculum totum. Das ist / Ihr schreibt / mein lieber Spalatine / daß etliche seyn / welche sich unterstehen / unsern Durchlauchtigsten Fürsten bey Gott und Menschen verhasst zu machen. Ey lieber / was ist das vor ein seltsam Ding? Ich wünsche von Herzen / daß es nicht meiner wegen geschehe. Wie ich gesagt habe / so sage ich noch. Ich wil nicht / daß unser ganz unschuldiger gnädiger Fürst und Herr hierbey etwas vornehme / welches meine Propositiones verthädigen möchte. Sondern daß ich mich einem jeden übergeben werde / wer nur wieder mich wil was vornehmen / oder schreiben: Wie ich denn hoffe / daß Er es thun werde / wenn Er nur dieses ohne Ungelegenheit thun kan / daß mir nichte möchte Gewalt geschehen. Wenn Er aber auch dieses nicht thun kan / wil ich auch in diesem Fall ganz allein die Gefahr auff mich nehmen.

So ist es auch eine calumnia, daß Lutherus wieder Tetzlium geschrieben haben solle aus Mißgunst und Geiße / weils den Ablass zu verkündigen nicht den Augustinern / sondern den Dominicanern / oder Prediger Mönchen auffgetragen worden / wie Bellarminus (a) aus dem unwarhaftigen Cochleus wieder holet / auch (b) Lorinus, und viel andere Bellarmino nachgehen / die von (c) Gerharde angeführt werden. Thuanus, (d) ein eiferiger Papist / schreibt ein anders / nemlich: Peccatum tunc in sacris muneribus dispensandis admissum Leo mox longè graviore cumulavit. Nam cum alioqui ad omnem licentiam sponte sua ferretur, Laurentii Puccii Cardinalis hominis turbidi, cui nimium tribuebat, impulsu, ut pecuniam ad immensos sumptus undique corrogaret, missis per omnia Christiani orbis regna diplomatis omnium delictorum expiationem ac vitam aeternam pollicitus est, constituto pretio, quod quisque pro peccati gravitate penderet: in eamque rem per provincias quaestores & araria ordinavit, quibus additi praecones, qui tanti benefici magnitudinem apud populum commendarent, & ordinationibus artificiosè compositis, propositisque palam libellis rei efficaciam immoderate extollerent, quod licentiosè nimis à Pontificiis ministris passim atque in Germaniâ praecipue fiebat, ubi qui redimendam pecuniam Romæ à Pontifice conduxerant, per lustra & popinas cottidiè sine pudore in alea lusum usque turpissimos potestatem extrahendi animas functorum ex igne expiatorio profundeabant. Tunc exortus Martinus Lutherus Augustinianus Vitembergæ in Saxo-

(a) Lib. IV. d
Eccl. cap 13.
f. m. 295 b.
(b) In Comm.
2. Pet. 2. v. 3.
(c) Conf.
Carth. part. 1.
p. 162.
(d) Lib. 1.
Hist. fol. 7. a.
edit. Francof.

T. I. epist. 39.
p. 51. b.

T. X. epist. 59.
p. 200

Erklärung der Bilder oder Figuren.

Saxoniâ Theologiam professus, qui re-
futatis primùm, mox damnatis præcon-
num concionibus eò postremò devenit,
ut ipsam Pontificis potestatem, quam si-
bi per illa diplomata arrogabat, in du-
bium revocaret, ac tandem ad doctrinæ
examen, quam successu temporis labe-
factatam dicebat, crescentibus per con-
tentionem animis descenderet. Das ist/
Neben diesen Versehen/das dazumal
bey Ausschließung der geistlichen Aem-
pter vorgieng / hat der Pabst Leo
noch viel hefftiger verstoßen. Denn
da Er sonst nach seinen Gefallen
sich alles Muthwillens gebrauchte/
hat Er aus Anreizung des Laurentii
Puccii, Cardinals / eines unruhigen
Menschens / der viel bey ihm galt/
damit er möchte allenthalben zu den
überaus grossen Verschwendungen
Geld zusammen bringen / durch alle
Länder der Christen ein Patent aus-
geschicket/und darinnen Vergebung
aller Sünden und das ewige Leben
verheissen / auch darbey ein gewiß
Geld bestimmet / das ein jeder/nach
dem seine Sünde groß were/ erlegen
solte: Ja er hat auch zu dem Ende
in den Landtschafften Einnemer und
Rentkammern verordnet / welchen
Prediger zugegeben worden/ die sol-
che grosse Wolthat bey dem Volck
rühmen/ und mit ihren künstlich ver-
fertigten Ordinanzgen / und öffent-
lich vorgelegten Befehlen die Krafft
und Wirkung dieses Handels uner-
hörter Weise loben solten. Welches
denn gar ungeschreyet hin und wie-
der/ sonderlich aber in Teutschland/
von den Papistischen Priestern ge-
schehen ist / da die jenigen / welche
das Geld/das da möchte einkommen
zu Rom/ von dem Pabst umb ein ge-
wißes erhandelt hatten / täglich in
den Hurhäusern und Gartüchen oh-
ne Scheu zum Würffel Spiel / und
andern sehr schändlichen Händeln/
die Nacht die Seelen der Verstorbe-
nen aus dem Fegfeuer zu ziehen/ an-
wendeten. Da ist auffkommen Mar-
tinus Lueher / ein Augustiner/ wel-
cher zu Wittemberg in Sachsen ein
Professor Theologiæ gewesen. Der
hat erstlich die Predigten der
Pfaffen wiederleget / hernachmals
verdammet / und ist endlich so
weit kommen / daß er die Macht
und Gewalt des Pabsts/ welcher er
sich durch solche öffentliche Patente
anmassete/ in Zweifel gezogen/ und
nach dem die Gemüther dadurch in
grossen Streit gerathen / hat er mit
ihnen die Erforschung und Prüfung
der Lehre vorgenommen / welche

nach und nach/ wie er sagte/war ge-
schwächet worden.

Was der Prior, und Supprior, mit Luehe-
ro wegen des von ihm angefochtenen Ablasses
geredet / erzehlet er selbst mit nachfolgenden
Worten: Da ich zum ersten das Ab-
lass angreiff / und alle Welt die Aus-
gen auffsperrte / und sich ließ dün-
cken / es were zu hoch angehaben;
Kamen zu mir / mein Prior und Sup-
prior / aus dem Zetergeschrey be-
wegt; und furchten sich sehr/baten
mich / Ich solte den Orden nicht in
Schande führen / denn die andern
Orden hüpfften schon für Freudens/
sonderlich die Prediger / daß sie nicht
allein in Schanden steckten / die Au-
gustiner müsten nun auch brennen/
und Schandträger seyn. Da ant-
wortet ich / Lieben Väter / Istts nicht
in Gottes Namen angefangen/so istts
bald gefallen/ Istts aber in seinem Na-
men angefangen / so lasset denselbi-
gen machen. Da schwiegen sie.

T. 1. f. 173. a.

Erklärung des Sechsten Bil- des /

mit Númer. 6.

Nach dem durch Herzog Friedrichs/
des Churfürsten zu Sachsen/Vorbere-
te / es endlich dahin bracht worden/
daß Lueherus in Teutschland möchte verhö-
ret werden / (darumb er auch selbst sehr bat/
wie in Ersten Tomo seiner Episteln zu se-
hen/) ist ihm Augspurg/da eben Keyser Ma-
ximilianus einen Reichstag hielt / benen-
net / dahin er auch Anno 1518. im Monat
Octobr. ohne Keyserl. Maj. Geleit zu
Fuße / und in einer geborgten Bue-
ten / die Doctor Wenceslai Lincken
war / gereiset mit Verschreibung des
Churfürsten an gute Freunde. Da er im
Kloster blieben / biß er Keyserl. Maj. Geleit
erhalten.

T. 1. epist. 41.
p. 53.

Math. p. 14.
a.

Tom. 1. f. 150.
a.

Thomas Cajetanus / ein Cardinal und
Päpstlicher Legat/ ließ ihn vor sich/da ihme
denn in beyseyn des Nunciü Apostolici,
und Urbani Oratoris, von Cajetano zuge-
müthet worden / er solte widerruffen/ daß
er des Pabsts Ablass angefochten/und geleh-
ret / man könne der heiligen Sacrament
nicht ohne Glauben genießen; welches er
nicht wollen thun/ er were denn eines Irr-
thums überwiesen. Da auch unter andern
der Cardinal sagte: Der Pabst habe aller
Dinge Macht und Gewalt / hat Lueherus
darauß geantwortet: salvâ scripturâ, ohne
Schaden der Schrifft. Welches der
Cardinal hönisch verlachtet und gesagt:
salvâ scripturâ, ohne Schaden der
Schrifft? Der Pabst / weistu das
nicht / ist auch über das Concilium.
Die ganze Handlung ist zu lesen in T. 1.
Alt. f. 120. und 150. a.

T. 1. f. 120. a. b.

T. 1. f. 122. a.

Math. p. 15.
a.

T. 1. epist. 62.
C. 64.

Erklä.

Erklärung der Bilder oder Figuren.

Erklärung des Siebenden Bildes / mit Num. 7.

Lutherus schreibe
bet Spalatino/
er wolle das
In pontificat
verbrennen/
T. 1. ep. p. 273.
4. und p. 294.
dass es geschähe.

T. 1. f. 570. b.

T. 1. f. 539. b.
Math. in der
2. Predigt
p. 20. b.

Nach dem Lutherus erfahren / daß zu
Cöllen / Löwen / und anderer Orten /
seine Bücher öffentlich verbrant
worden / ist Anno 1520. den 10. Decembr.
durch eine öffentlich angeschlagene Schrift
die Jugend zusammen erfordert / und ihr an-
gedeutet worden / daß umb neun Uhr früh
die Bäschischen Decretalen würden ver-
brant werden. Da denn vor dem Elster-
thor / hinter den Hospital / ein Magister die
Brandstätte angerichtet / Holz zusammen ge-
leget / und angezündet / und hat Lutherus die
Antichristischen Decretalen / neben der Bul-
la Leonis X. die neulich wieder ihn war aus-
gangen / und andern Büchern / die im Ersten
Theil seiner Schriften benennet werden /
ins Feuer geworffen / mit diesen Worten:
Weil du den Heiligen des HERRN be-
trübet hast / so betrübe / und verzehre
dich das ewige Feuer.

Erklärung des Achten Bildes / mit Num. 8.

T. 1. f. 719. a.

In der 3. Pre-
digt p. 24. a.

T. 1. epist. 221.
p. 314. b.

T. 1. f. 734. a.

Hielt Keyserl. Majestät Carolus V.
im Jahr Christi 1521. zu Worms sei-
nen ersten Reichstag / dahin ward Lu-
therus beschieden / und mit Keyserl. Maj. offe-
nen Geleit durch Caspar Sturm / den Key-
serl. Ehrenhold / von Wittenberg abgeholt /
und begleitet. Da er nun auff dem Wege
war / waren schon etliche Tage zuvor / ehe er
nach Worms kommen / seine Bücher alldar
öffentlich angeschlagen und verdampt. Da-
her ihm seine Freunde zu Dypenheim in der
Herberge / da er solches am ersten erfuhr /
wiederriethen / er möchte nicht nach Worms
sich begeben / weiln / wieder das gegebene Ge-
leit / sich der Anfang so übel anliesse / sprach
er mit grosser Freudigkeit: Wolan / weil
ich erfordert und beruffen bin / so hab
be ich bey mir gewiß beschlossen / hin-
ein zu ziehen / im Namen des HERRN
Jesu Christi / wenn ich gleich wüßte /
daß so viel Teuffel darinnen wären /
als Ziegel auff allen Dächern sind.
Math. thus erzehlet es also: D. Luther
wurde verwarnet / man besorge sich /
es möchte ihm das Geleit / als einem
verdantten Kerzer / nicht gehalten
werden / darauff hat er an Herrn Spala-
tinum geschrieben / Er sey citirt / darumb
wolle er sich stellen / und solten zu
Worms so viel Teuffel seyn / als Zie-
gel auffn Dächern liegen.

Spalatino hat Lutherus mündlich lassen
zu entbieten / Wenn so viel Teuffel zu
Worms weren / als Ziegel auff den
Dächern / so wolte er doch hinein /
denn er were unerschrocken / und
fürchte sich nichts. Ingeschriben hat

er ihm also aus Franckfurt: Venimus, mi
Spalatino, etsi non uno morbo me Satan
impedire molitus sit. Totâ enim hâc viâ
ab Isennaco usq; huc languî, & adhuc
languo, incognitis mihi antehac mo-
dis. Sed & mandatum Caroli esse in ter-
rorem mei evulgatum intelligo. Verum
Christus vivit: & intrabimus Wormaci-
am invitis omnibus portis inferni, & po-
tentatibus aëris. Das ist / wir seynd
nunmehr / mein lieber Spalatino /
gen Worms kommen / ob schon der
Satan mir zur Hinderniß vielerley
Unpäßlichkeit in den Weg geleyet
hat. Denn den ganzen Weg von
Eisenach bis hieher bin ich unpäß ge-
wesen / und auch noch anizo / und
zwar auff mancherley mir unbekante
Weise. Aber ich höre auch / daß
des Keyfers Caroli Mandat mir zum
Schrecken sey heraus gegeben wor-
den. Christus aber lebet: Dero
halben wollen wir hinein in Worms /
zu Trotz allen höllischen Pforten / und
Herrschern der Luft.

Diese seine Freudigkeit erzehlet hernach
Lutherus in einem Schreiben an die Für-
sten zu Sachsen / mit diesen Worten: Wenn
ich gewußt hätte / daß so viel Teuffel
auff mich gezelet hätten / als Ziegel
auff den Dächern waren zu Worms /
wäre ich dennoch eingeritten.

Da er auch in Versammlung Keyserl. Maj.
der Churfürsten / und anderer Stände /
ernstlich ward ermahnet zu widerruffen /
entschuldigte er sich / er könnte wieder sein Ge-
wissen / weil er versichert / daß / was er ge-
lehret / Gottes Wort gemäß were / nicht
thun / und sprach: Hier stehe ich / ich kan
nicht anders / GOTT helffe mir.
Amen!

Friedrich von Thün / Herzog Friedrichs
Churfürsten zu Sachsen vertrauter Rath /
ist von Churfürsten zu Sachsen auff dem
Reichstag zu Worms darzu verordnet ge-
wesen / neben andern auff D. Luthern mit
Achtung zu haben / daß derselbige nicht er-
wan libereitet würde; wie er denn auch mit
Gleiß gerhan / und ihm treulich bengetrohet.
Als er ist in die Versammlung hinein gehen
sollen / hat Georg von Freundsberg / ein dafs-
ferer und freudiger Ritter / Lutherum mit
der Hand auff die Achsel geklopft und ge-
sagt: Münchlein / Münchlein / du ge-
hest izt einen Gang / einen solchen
Stand zu thun / dergleichen ich und
mancher Oberster auch in unser aller
ernsten Schlacht / Ordnung nicht ge-
than haben: Bistu auff rechter
Meinung / und deiner Sache gewiß /
so fahre in Gottes Namen fort / und
sey nur getrost / GOTT wird dich
nicht verlassen.

Cochlaus

T. 1. ep. p. 314.
b.

T. 2. f. 792. a.

T. 1. f. 722. b.

Spangenberg.
Adelst. part.
2. fol. 51. b.

Spangenberg.
l. d. f. 54. a.

Erklärung der Bilder oder Figuren.

T. I. f. 735. b.
Spangenberg.
l. d. f. 52. b.

Cochlens aber ist auch von seinen eigenen Leuten ausgelachet worden/ daß er zu D. Luthern kommen / und demselben eine Disputation anboten hat/ doch daß er zu vor das Geleit aufftragen sollte.

T. I. f. 732. b.

Die ganze Handlung zu Worms kan weitläufftiger nachgelesen werden im Ersten Theil der Schrifften Lutheri.

Erklärung des Neundten Bildes / mit Numer. 9.

Spangenberg
Adelsp. part.
2. f. 91. b.

Lutherus / der vom Babst verbannet / und vom Keyser in die Acht erkläret war / fuhr von Worms / in willens sich wieder nach Wittenberg zu begeben / ward aber auff Anordnung Herzog Friedrichs / des Churfürsten zu Sachsen / zwischē den Schlosse Altenstein und Waltershausen / von zweyen vertrauten Edelleuten / dem von Steinburg / und Hauptmann Prelops / unterm Schein / als ob es Feinde gethan / auffgefangen / vom Wagen genommen / auff ein Pferd gesetzt / und auff das Haus Wartburg über Eisenach geführet / da er sich über ein halb Jahr heimlich gehalten. Diesen Ort nennet er in vielen Schreiben / und alldar verfertigten Schrifften / Pathmum, wie auch regionem avium. Herr Niclas von Amsdorff ist bey Luthero auff den Wagen gefessen / dem es / als einer verschwiegenen Person / vertrauet gewesen / daß man D. Luthern unterwegs in Güte also in Verwahrung würde nehmen / wiewol er nicht gewußt / durch welche Personen es würde geschehen / oder wohin man ihn würde führen. Es meldet Cyriacus Spangenberg / daß sonst etliche auff ihn abgerichtet gewesen / ihn auff der Heimreise bey Hall / oder sonst unterwegs auffzuheben. Mathesius erzehlet dieses also : Da Luther des Keyfers Heerold von Oppenheim von sich gelassen / und auffs Landgraffen Geleite durch Hessen an Hartz friedlich ankam / und von dannen durch einen Wald nach Waltershausen zu reisen hatte / schaffte er etliche Mitgesereten / die ihn durch den Wald beleiteten / von sich / die andern schicket er vorhin / die Herberge zu bestellen / indes kommt er nicht ferne von Altenstein / in einen hohlen Weg / da sprangen ihn zweyen Edelleute / der von Steinburg / und Hauptman Prelops / mit zweyen Knechten an / und als einer von Fuhrman Bescheid beköm / heissen sie stille halten / und griffen D. Luthern mit verstellter Ungestümigkeit an / und ziehen ihn aus seinen Wagen / der eine Knecht pläuet den Fuhrman / und treibt ihn fort / so Ern Amsdorff fortführet / bis sie dem Gefangnen einen Gepner umgeben / und auff ein Pferd helfen / den

Math. in der
3. Predigt
p. 29. b.

T. I. ep. 226.
p. 325. a.

Zu 2. Theil des
Adelsp. l. 7. c.
18. f. 92.

In der 3. Pred.
p. 29. b.

sie etliche Stunden im Wald den Reuters Steig führen / bis die Nacht sie überfället / sie binden auch einen auff ein Pferd / damit sie einen Gefangenen mit sich brächten. Also kommen sie fast zu Mitternacht ins Schloß Wartburg / bey Isenach / ungefehrlich in der Creutzwochen / da hält man den Gefangenen wol und ehrlich / daß sich auch der Kellner drüber wundert. Allda bleibt D. Luther in seinem Gemach / wie der gefangene S. Paulus zu Rom in seinem Zimmer. Und ob er wol lieber zu Wittenberg gewesen / und seines Lehrampts abgewartet / und auff glhenden Kolen liegen wolte / Gott und seinem Wort zu Ehren und Bestätigung / wie er an gute Freunde bald hernach schreibet / so hielt er doch eine Zeitlang in Gehorsam aus / damit er seinem lieben Churfürsten keine grössere Gefahr über sein Land und Leute brächte.

Daß aber Lutherus umb solche Verberkung müße gewußt haben / erscheinet aus den Worten / die er aus Francfurt am Mayn Sonntags Cantate Anno 1521. an Lucas Cranachen geschrieben : Ich segne und befehle euch Gott / ich laß mich einthun und verbergen / weiß selbst noch nicht wo / und wiewol ich lieber hätte von den Tyrannen / sonderlich von des wütenden Hertzog Georg zu Sachsen Händen den Todt erlitten / muß ich doch guter Leute Rath nicht verachten / bis zu seiner Zeit.

Lutherus meldet in einem Schreiben an L. Nicolaum Amsdorffum , wie es ihm ergangen : Ego die, quā a te avulsus fui, longo itinere novus eques, fessus, horā fermē undecimā ad mansionem noctis perveni in tenebris. Nunc sum hic ociosus, sicut inter captivos liber. Das ist / Ich bin eben den Tag / da ich von dir weggenommen worden / als ein neuer Reuter / von der langen Reise ganz matt und müde / fast umb eilff Uhr in finstern zur Nacht / Herberge kommen. Nun bin ich hier müßig / wie ein Freyer unter den Gefangenen.

Und an Spalatinum : Ab Isennacensibus peditibus obviis excepti intravimus vesperi Isennacum, mane sociis omnibus cum Hieronymo abeuntibus : ego ad carnem meam trans sylvam profectus (nam penē regionem occupant) ab illis solvens, ubi ad Valterhausen tendimus, paulo post arcem Altenstein captus sum : Amsdorffio id necessario sciente, me esse alicubi capiendum : sed locum ignorat custodiae meae. Frater meus equites in tempore videns a curru se subtraxit, & in-

T. I. f. 731. b.

T. I. ep. 227.
p. 326. b.

T. I. ep. 229.
p. 328. b.

Erklärung der Bilder oder Figuren.

in salutatus Valterhausen pedestris vesperi venisse dicitur. Ita sum hic exutus vestibus meis, & equestribus indutus, comam & barbam nutriens, ut tu me difficile noſſes, cum ipse me jamdudum non noverim. Das ist / Nach dem wir von dem Eisenachischen Fußvolck / so uns entgegen kam / auffgenommen worden / seynd wir zu Abends nach Eisenach kommen / des Morgens frühe aber seynd alle meine Geferten nebenst dem Hieronymo weg gereiset: Ich nach dem ich fort reisetete zu meiner Freundschaft über den Wald (denn sie nimt fast dar herum das Land ein) und von ihnen Abschied genommen / da wir nach Waltershausen zu wolten / bin hinter dem Schloß Altenstein gefangen worden. Amsdorff wuste zwar solches wol / daß ich würde irgendwo gefangen werden / aber den Ort / da ich verwahret werde / weiß er nicht. Mein Bruder / welcher die Reuter beyzeiten sahe / hat sich von dem Wagen weg gemacht / und ist ohne Abschied darvon gangen / und / wie man sagt / soll er des Abends zu Fusse nach Waltershausen kommen seyn. Also hat man hier meine Kleider mir ausgezogen / und habe einen Reuters Habit müssen anziehen / ich lasse mir lange Haare / und einen grossen Bart wachsen / daß du mich schwerlich würdest kennen / weil ich mich selber schon längst nicht mehr gekennet habe.

Das aber Lutherus wieder seinen Willen sich verbergen müssen / erhellet aus seinem Schreiben an Philippum / da er spricht: An non pro me oras, ut secessus iste, quem invitus admisi, operetur aliquid majus in gloriam DEI? atq; adeo, quomodo tibi placeat, scire cupio. Verebar ego, ne aciem deserere viderer: nec tamen patebat via, qua volentibus & consulentibus resisterem. Nihil magis opto, quam furoribus adversariorum occurrere objecto jugulo. Das ist / Bittet ihr nicht vor mich / daß dieser Abtritt / welchen ich ungeru genommen habe / etwas grössers wircke zur Ehre Gottes? und ich möchte gerne wissen / wie er euch gefalle. Ich besorgte mich / ich möchte dafür angesehen werden / als wolte ich den Streit verlassen / und ward doch kein Mittel noch Weg / dadurch ich hätte können den / die es wolten und darzu rietten / widerstehen. Ich wünsche nichts mehr / als daß ich möge meinen wütenden und tobenden Feinden entgegen gehen / und meinen Hals darbiezen. Und an Joh. Agricola m Islebium:

Ego mirabilis captivus, qui & volens & nolens hic sedeo: volens, quia Dominus ita vult: nolens, quia optem in publico stare pro verbo: sed dignus nondum fui. Das ist / Ich bin ein wunderlicher Gefangener / der ich mit und wieder meinen Willen hier sitze: mit Willen / weil es der Herr so haben wil: Wieder meinen Willen / weil ich lieber wünsche öffentlich vor Gottes Wort zu streiten. Aber ich bin es noch nicht würdig gewesen.

Wie auch an Nicolaum Gerbellium, Ictum: Cessi publico, amicis suadentibus obsequutus, tum invitus, tum incertus, an Deo gratum facerem. Ego quidem arbitrabar cervicem esse objectandam publico furori. Sed illis aliud visum, quorum consilio adornati equites simulatis insidiis me ceperunt in itinere: & in locum tutum, quo nunc suavissime tractor, posuerunt. Das ist / Ich bin entwichen / und habe meinen Freunden / die es gerathen / gefolget / theils mit Unwillen / theils ungewiß / ob es Gott gefällig. Ich meinete zwar / ich würde meinen Hals öffentlich meinen Feinden müssen hergeben; Aber es hat denen ein anders gefallen / auff welcher Rath etliche Reuter verordnet worden / welche sich stellen sollten / als wolten sie mir nachtrachten / die haben mich auff der Reise gefangen genommen / und an einen sichern Ort / da ich izt wol tractiret werde / gebracht.

An diesem Orte laß er vornemlich die Hebräische und Griechische Bibel; arbeitete an der Postill über die Evangelia und Episteln; schrieb viel Brieffe an vertraute Freunde; verfertigte ein Buch wider Ambrosium Catharinum / darinn er bewiese / der Pabst were der rechte Antichrist / und nante es Offenbarung des Antichrists. Legte aus den (a) LXXIX. Psalm / und das (b) Magnificat: Schrieb von der (c) Beichte / ob der Pabst Macht hätte sie zu gebieten. Ließ auch ausgehen das Buch wieder Latonium von Löwen / und von den Klosterschläbden. Und hatte neben innerlichen Anfechtungen auch äußerlich vom Satan durch allerhand Spügniß und Gerumpel seine Plage / wie er darüber also klaget in dem Schreiben an Gerbellium: Mille credas me Satanibus obiectum in hac ociosa solitudine. Tanto est facilius adversus incarnatum diabulum, id est, adversus homines quam adversus spiritualia nequitiae in caelestibus pugnare. Sapius ego cado: sed sustentat me rursus dextra excelsi: quo nomine & publicum denovo suspiro. Sed nolo, nisi vocari Dominus. Das ist / Haltet mir vor gewiß / daß ich mehr als tausend Teufeln

T. 1. ep. 225.
p. 324. a.

T. 1. ep. 227.
p. 325. b.

T. 1. epist. 250.
p. 362. b.

T. 1. ep. 250.
p. 363. a.

T. 1. f. 653. a.

(a) T. 1. f. 741.
b.

(b) T. 1. f. 756.
a.

(c) T. 1. f. 783.
(d) T. 1. f. 856.
a.

T. 1. ep. 250.
p. 363. a.

Erklärung der Bilder oder Figuren.

felt übergeben seyn muß in dieser müßigen Einsamkeit. Denn es ist viel leichter wieder den leibhaftigen Teuffel/das ist/wieder die Menschen/ als wieder die geistlichen Bösewichte unter dem Himmel zu streiten. Ich falle zwar oft; aber die rechte Hand des Höchsten erhält mich; deswegen ich auch Verlangen trage wieder öffentlich auszugehen: Aber ich mag nicht/wo mich nicht der Herr darzu wird beruffen.

Erklärung des Zehenden Bildes /

mit Numer. 10.

In Lutheri Abwesenheit war die heimliche Messe erstlich im Kloster / hernach in der Pfarr / und endlich in der Schloßkirchen zu Wittenberg abgeschafft. Es unterfieng sich aber D. Andreas Bodenstein/sonst Carlstadt genant/aus eigenen Frevel die Bilder mit eigener Hand durch eine Art zu stürmen / und neben dem Pöbel aus der Kirchen zu werffen. Worzu auch halff Gabriel Dydymus / der sich aber bald besserte/ und seinen Irrthumb erkannte.

Genanter Carlstadt richtete eine solche ärgerliche Freyheit auff / daß die Leute das Abendmal selber / ohne vorgehende Beichte / unwürdiglich vom Altar nahmen / und darneben trotzlich Eyer und Fleisch frassen. Er warff die durch Fleiß erworbenen Ehren-Titul / wolte nicht mehr Doctor / sondern Nachbar Andreas genant seyn / gieng in einem Filzhute und grauen Rocco / verließ seinen rechtmäßigen Beruf zu Wittenberg / und vertrieb den ordentlichen Pfarrer zu Orlamunda. Und dieser hat den Streit vom Abendmal erregt / auch den heimlichen Propheeten und Wiedertäufern zu ihren Schwarm grossen Anlaß gegeben. Er erfenne auch wunderliche Wörter in seiner neuen Lehre / als / die Engröbung / die Studierung / die Verwunderung / die ausgestreckte Lust / die lange Weile / die Besprengung / und dergleichen. Daher D. Lutherus bewogen ward ohne des Churfürsten Vorwissen sich von Wartburg nach Wittenberg zu begeben. Weil aber sonst Lutherus mit ihm / als einen Collegen / freundlich umgangen / klaget er Spalatino / daß es ihm gehe mit Carlstaden / wie es Christo ergangen mit Juda: Est autem hæc quoque reliqua pars crucis. & legitima fortuna verbi, ut levet plantam suam super Christum, qui edebat panes ejus, sed Christus Satanae quoque Dominus vivit. Das ist / Dieses Theil des Creuzes mangelte noch / und der rechte Zustand des Wortes / daß den Gesalbten mit Süßen tritt / der sein Brodt

as. Aber der Herr Christus / welcher auch über den Satan herrschet / lebet noch. Und auff des Königs zu Engelland Laster schrift: Ich hatte bisher schier allerley versucht und erlitten / aber mein Absalom / mein liebes Kind / das hatte seinen Vater David noch nicht verjagt und geschändet: Mein Judas / der die Jünger Christi zuscheucht und seinen Herrn verrieth / der hatte das seine noch nicht gethan an mir / das ist nun auch im Werck / Gott sey gelobt / und sein Gnade müsse es walten. Wunder hatte mich / warumb mir die Vers im Psalter so gar nichts schmecken wolten / da er spricht: Der meines Brodts aß / trat mich mit Füßen / Ps. 41. v. 10. Und abermal: Du wardest mein Geselle / mein Pfleger / und mein Freund / die wir freundlich mit einander waren in Geheim / wir wandelten im Hause Gottes zuhauffen. Ps. 55. v. 14. 15. Wie saule Weyden schmackten sie mir zu der Zeit: Aber ich meine / ich habe Köche kriegt / die sie mir gewürzt und zu Galreden gesetzt haben / daß sie mir schmecken müssen. Ach das sind die allergüttesten Freundlein / heist das / des Menschen häufigenossen werden seine Feinde seyn: Matth. 10. v. 36. Warumb verstuunde ichs zuvor nicht? Sind das die Säue und Hunde / die sich umbkehren und zureissen uns / wenn wir Heilighumb und Perlen ihnen fürwerffen? Herr Gott / wer wuste es? Da lieber Juncker Luther / lerne ein andermal was da heist / hütet euch für Menschen / bistu ein Doctor / und wilt den Teuffel fast wol kennen / und weissest das noch nicht?

Erklärung des Elfften Bildes /

mit Numer. 11.

In Jahr Christi 1530. ward auff dem Reichstage zu Augspurg der Evangelischen Stände Confession überreicht / es ward aber von etlichen auff der Bäßtischen Seiten verhindert / daß sie nicht öffentlich ward abgelesen / sondern nur in des Bischoffs von Augspurg Hofe / da Keyserl. Majestät zur Herberge lag.

Diese Bekentniß hatten unterschrieben Herzog Johannes / Churfürst zu Sachsen / Marggraff Georg zu Brandenburg / Herzog Johann Fridrich zu Sachsen / Herzog Ernst zu Braunschweig und Lüneburg / Landgraff Philipps zu Hessen / Herzog Franz zu Braunschweig und Lüneburg / Fürst Wolfgang zu Anhalt / und die zwö Städte / Nürnberg und Reutlingen.

Es laß dieselbe abe mit deutlichen vernehmlichen Worten der Herr Samler /

Doctor

Math. in der
4. Predigt
p. 35.

T. 2. f. 89. b.

T. 3. f. 689.

T. 5. f. 153.

T. 5. f. 152. b.

T. 5. f. 152. a.

Erklärung der Bilder oder Figuren.

In den 4. Pred. p. 34. b. Doctor Christianus, (wie Spalatinus, deren Person damals mit zu Augspurg gewesen/ schreiber) Dieser Christianus hieß mit dem Geschlechtes-Namen **Beier**. Denn also schreibet Mathesius: **Darauff Doctor Christian Beier / Churfürstlicher Cantzler mit einer Instruction &c.** Und daß Christian Beier die Confession abgelesen/ meldet auch Mathesius: **Es ist die Christliche Confession unser Religion/ wie sie Doctor viel Jahr gelehret/ und desmahls durch M. Philippum ordentlich und bescheidenlich zusammen gefast/ Keyser Carln / und König Ferdinando, sampt dem ganzen Römischen Reiche/ öffentlich durch Doctor Christianum Beiern — — — in Teutscher Sprache fürgelesen worden.**

In den 9. Pred. p. 94. a. Doctor Justus Jonas war in Person auff diesem Reichstage/ der meldet in einem Schreiben an Lutherum aus Augspurg/ den 6 Jul. 1530. der Cantzler/ D. Christianus, habe die Confession abgelesen. Seine Worte beym Cœlestino lauten also: Audiebantur nostri Principes in Palatio Cæsaris in loco non admodum spatiofo, capiebat forsan ducentos. Confederant Cæsar & Electores ac absentium Electorum Legati utrinq̄. Deinda ex utroq̄ latere atq̄ Principes & ordines Imperii. Recitabat confessionem noster Cancellarius D. Christianus articulatum, distinctè & clarè, ut ab omnibus exaudiretur, absolvit totam duabus horis, satis attentus erat Cæsar. Dicitur Episcopus Augustanus in privatis colloquiis hujusmodi vocem edidisse: Illa quæ recitata sunt vera sunt, sunt pura veritas, non possumus inficiari. **Das ist/ Unsere Fürsten wurden in dem Gemach des Keyfers an einem nicht sehr geraumen Orte / in welchen kaum zwey hundert Personen seyn konten/ gehört. Der Keyser und die Churfürsten / und die Abgesandten der abwesenden Churfürsten saßen auff beyden Seiten. Darnach eben/ fals auff beyden Seiten die Fürsten und Stände des Reichs. Die Bekentniß lasse unser Cantzler / D. Christian / von Stück zu Stück/ klar und deutlich her / daß es jederman wol hören konte/ in zweyen Stunden hat ers ganz hinaus gelesen/ und gab der Keyser darbey genaue Achtung drauff. Man meldet von dem Bischoff zu Augspurg / daß er bey Privat/ Gesprächen also soll gesagt haben: Was da ist hergelesen worden/ ist alles wahr/ es ist die lautere Wahrheit/ wir könnens nicht leugnen. Auff diesen Bericht D. Jonaz schrieb Lutherus noch an demselben Tage an Nicolaum Hausmannum, wie Cœlestinus dessen**

Brieff sehet/ nachfolgende Worte: Scripsit T. II. f. 206. b. post ejus adventum ad me Doctor Jonas, Confessionem nostram (quam Philippus noster paravit) esse recitatam à Doctore Christiano, Cancellario Principis nostri, coram Cæsare, & totius Imperii Principibus & Episcopis publicè (tantum exclusâ turbâ vulgi) in ipso palatio Cæsaris. Und auch an diesem Tage an Cordatum: Cœlestin. T. II. f. 207. a. Jonas scribit, sese adfuisse in audientia, cum nostrorum Confessio est recitata à Doctore Christiano Beier, duabus integris horis, vidisseq̄ omnium vultus. Daß aber etliche meinen/ Doctor Gregorius Brück / oder Pontanus habe sie abgelesen/ scheint daher entsprungen zu seyn/ daß dieser Gregorius Brück die Confession hernach überreicht. Johann Aurifaber erzehlet also: Als diese Bekentniß des Glaubens ist ausgelesen worden/ hat D. Gregorius Brück / Sächsischer Cantzler / das Exemplar der Confession, Teutsch und Lateinisch / dem Keyserlichen Secretarien / Alexander Schweiß / und durch ihn dem Erzbischoff von Mayntz reichen und überantworten wollen. Da hat die Keyserliche Majestät selbst darnach gegriffen / und die Exemplar zu ihm genommen/ mit gnädigen Erbietten / durch Herzog Friedrichen Pfalzgraffen / den Sachen ferner nachzudencken.

Was diese Augspurgische Bekentniß ausgerichtet und gewircket habe / davon hat D. Martinus Luther einmat über Tische also geredet/ wie Johannes Aurifaber erzehlet: Tanta est verbi DEI efficacia & virtus, ut quò plus persecutionis habeat, eò plus floreat & crescat. Considerate Comitua Augustana, quæ verè sunt ultima tuba ante extremum diem. Quàm astuabat totus mundus tum contra nostram doctrinam. O wie mußten wir da bitten/ daß Christus für den Papisten in Himmeln bliebe. Tandem nostra doctrina & fides ita prodiit in lucem, per Confessionem nostram, ut brevissimo tempore, mandato etiam Cæsaris, ad omnes Reges & Principes mitteretur, ibi multa præclarissimorum virorum ingenia in aulis fuerunt, die fiengen diese Lehre gleich wie Zunder. Ita nostra Confessio & Apologia in summâ gloriâ est edita. At illorum Confutatio in tenebris sordescit. O quam optârim, ut ipsorum Confutatio in lucem prodiret. Wie wolten wir uns an den alten zerrissenen Pelz machen/ und ihn also zuschütteln/ daß die Fleck hin und her stieben solten? Sed ipsi oderunt lucem. Sie wollen nicht herfür/ wir haben ihnen da Friede und Einigkeit gnugsam angeboten. Sed ipsi superbissime nolebant.

con-

Erklärung der Bilder oder Figuren.

confentire. Ideo oportet Papistas perire sine ulla misericordia. Sicut in Josua legitur, quod Josua omnibus Civitatibus pacem obtulerit, & nullam præter Gabaon pacem suscepisse, cæteras omnes eam excussisse, & idem sine misericordia periisse. Ideo nostra illa Comitia omni laude digna sunt. Was allda verzehret ist worden / soll niemands gereuen. Quia verbum Dei divulgatum est passim contra omnium hominum, Cæsaris, Pape & Epicureorum opinionem. Sie wolten unsere Lehre mit Gewalt gar dämpfen / da gieng sie erst an und auff.

T. 3. f. 227. a.

Kaysrl. Majestät / schreibet Lutherus / soll gesagt haben / wenn die Pfaffen fromm weren / so dürfften sie keines Luthers. Was ist das anders gesagt / denn wie Salomo sagt: Des Königs Lippen weissagen. Denn seine Majestät wil damit so viel anzeigen / daß der Luther sey der Pfaffen Ruthe / und habens auch wol verdienet / und seyn nicht recht in ihrem Wesen. Das ist auch genungsam bekennet / von ihnen selbst / denn der Bischoff zu Salzburg hat zu Magister Philippo gesagt: Ach was wolt ihr doch an uns Pfaffen reformiren / wir Pfaffen sind nie gut gewest.

Auff diesem Reichstage ward das predigen verboten. Aber der grosse Gott stellte dafür andere Prediger auff. Hiervon schrieb an Churfürst Johansen Lutherus also: Die Widersacher meinen / sie habens fast wol drossen / daß sie das predigen haben durch Kays. Maj. Gebot verboten lassen / sehen aber dagegen nicht / die elenden Leute / daß durch die schriftliche Bekentniß überantwortet mehr geprediget ist / denn vielleicht sonst zehen Prediger hätten mögen thun. Ist's nicht eine feine Klugheit und grosser Witz / daß M. Eisleben und andere müssen schweigen / aber dafür tritt auff der Churfürst zu Sachsen / sampt andern Fürsten und Herren / mit der schriftlichen Bekentniß / und predigen frey für Kays. Maj. und dem ganzen Reich unter ihre Nasen / daß sie es hören müssen / und nicht da wieder können reden. Ich meine ja / das Verbot zu predigen sey damit wol gerochen. Sie wollen ihre Diener nicht lassen den Predigern zuhören / müssen aber selbst ärgers (wie sie es heissen) von grossen Herrn hören / und verstummen. Christus schweiget ja nicht auff dem Reichstag / und solten sie toll seyn / so müssen sie mehr aus der Bekentniß hören / denn sie in einem Jahr von den

T. 3. f. 228. b.

Predigern gehört haben. Also gehets / daß S. Paulus saget / Gottes Wort wil doch ungebunden seyn. Wirds auff der Cangel verboten / so muß mans in den Pallästen hören. Müßens arme Prediger nicht reden / so redens doch grosse Fürsten und Herrn / und Summa / wenn alles schweigt / so werden die Steine schreyen / spricht Christus selbst.

Erklärung des Zwölfften Bildes /

mit Numer. 12.

Dauff dem grossen Reichstage zu Augspurg die Sache der Evangelischen sehr gefährlich stund / und dessen Lutherus / der sich zu Coburg aufhielt / ward verständiger / betete er täglich auff's eifrigste zu seinen Gott. Wie denn Herr Veit Dietrich in einem Schreiben an Philippum Melancthonem dieses meldet: Es gehet kein Tag fürüber / in welchem er nicht auff's wenigst drey Stunden / so dem Studieren am allerbequemlichsten sind / zum Gebet nimt. Es hat mir einmal geglückt / daß ich ihn hörte beten / hilff Gott / welches ein Geist / welches ein Glaub ist in seinen Worten! Er betet so andächtiglich / als einer der mit Gott; mit solcher Hoffnung und Glauben / als einer der mit seinem Vater redet. Ich weiß / (sprach er) daß du unser lieber Gott und Vater bist / derhalben bin ich gewiß / du wirst die Verfolger deiner Kirchen vertilgen. Christus aber nicht / so ist die Fahr dein so wol als unser / die ganze Sach ist dein / was wir gethan haben / das haben wir müssen thun / darumb magstu / lieber Vater / sie beschützen. Die latinsche Wort / wie Vitus Theodorus redet / sind: Non possum satis mirari singularem hominis in his acerbissimis temporibus constantiam, hilaritatem, fidem, spem. Assidue autem illa diligentiore verbi Dei tractatione alit. Nullus abit dies, quin ut minimum tres horas, easque studiis apertissimas, in orationem ponat. Semel mihi contigit, ut orantem eum audirem. Bone Deus, quantus spiritus, quanta fides in ipsis verbis inest! Tantam reverentiam aliquid petit, ut cum Deo; tantam spe & fide, ut cum patre & amico se loqui sentiat. Scio, aiebat, te Patrem & Deum nostrum esse; certus igitur sum, quod filiorum tuorum persecutores sis perditurus. Quod si non facies, tuum periculum cum nostro est conjunctum. Tuum hoc negotium est totum. Nos ad id coacti accessimus; Tu igitur defendes.

T. 3. f. 244. a.

T. 3. f. 7. 43
d. A. 1530.

Erklärung der Bilder oder Figuren.

T. I. Caelestin.
fol. 41. b.
Der Satan plagte ihn auch zu Coburg euf-
ferlich. Wie er dessen an Philippum den 12.
Maji gedencket: *Es die, quo litera tua e
Noriberga venerunt, habuit Satã legatio-
nem apud me. Erãam solus, Vito absente &
Cyriaco, & certè eatenus vicit, ut me expel-
leret cubiculo, & cogeret ad hominum,
conspetum ire. Vix exspecto illum diem,
ut videamustandem illius spiritus tantam
potentiam, planeq; divinam majestatem
quandam. Das ist/ Eben an dem Tage/
Da ich eure Brieffe von Nürnberg be-
kommen/hat der Satan eine Botschafft
an mich gehabt. Ich war allein/ Vi-
tus und Cyriacus waren nicht bey
mir; un fürwar hat er so weit gewon-
nen/das er mich aus der Schlaffkam-
mer getrieben/ und gezwungen hat/
das ich habe müssen unter die Leute
gehen. Ich kan kaum den Tag erwar-
ten/ das wir doch endlich die grosse
Gewalt dieses Geistes/ und eine fast
Göttliche Majestät an ihm sehen mö-
gen. Und abermal in einem andern Schrei-
ben an Philippum: *Ex arce Dæmonibus
plena, sed ubi Christus dominatur in me-
dio inimicorum suorum. Das ist/ Aus
dem Schlosse/ welches voller Teufel
ist/ aber da auch Christus herrschet
mitten unter seinen Feinden.**

T. II. Caelest.
fol. 197. a.

Erklärung des Dreyzehenden Bildes/

mit Numer. 13.

T. 6. f. 1073. b.
T. 6. f. 1220. b.
T. 3. ep. n. 7.
Es waren die Evangelischen Stände
im Jahre Christi 1527 zu Schmalkal-
den beisammen/dahin auch ihre Theo-
logi erfordert waren / umb unter andern zu
rathschlagen/ was auff dem Concilio solte
vorgeragen werden. Alhier sehet auch Luth-
erus etliche Articuli auff / die daher Articuli
Smalcaldici genennet werden/ und ward die
Augsburgische Confession unterschrieben.
(Hiervö schlage nach in dem Sechsten Theil.)
An diesem Orte ward Lutherus am Steine
todtfranc / und ließ ihn der Churfürst/ Jo-
hann Friedrich/ Herzog zu Sachsen/ auff sei-
nem eigenen Wagen heim nach Wittenberg
führen. Da er nun aus Schmalkalden her-
aus war/wendete sich Lutherus umb/sahe die
Stadt sehulich an/ und sprach: *Impleat
vos Deus odio Papæ! Gott erfülle euch
mit Haffe wieder den Babst. Als er
aber nach Tambach kam/ besserte es sich mit
ihm/ und gieng das Wasser/ welches in eilff
Tage verstopffet gewesen / wieder von ihm/
wie Lutherus in einem Schreiben an Me-
lanchthonem gedencket; Und nennet diesen
Ort seinen Phanuel. Ex Tambacho, loco
benedictionis meæ. Hæc est mea Phanu-
el, in qua apparuit mihi Dominus. Das
ist/ Aus Tambach/ dem Ort meines
Segens. Dieses ist meine Phanuel/
da mir der Herr erschienen ist; sehet Er*

am Ende istgemeldten Schreibens. Es er-
wehnet auch der Doctor in seinem Brieffe/
meldet Mathesius, er habe für Freuden
seinen Brunnen selber geeicht/ und
wie ich (Mathesius) von ihm gehört/
diese Nacht in eilff Kannen auffge-
fangen.

**In der 11. Pre-
dig p. 136**

Als Lutherus nach Schmalkalden wolte
reisen/sprach er mit seinen Geferten bey Ge-
orgio Spalatino zu Altenburg ein/ und
machte diese Verß:

*Ut tua sunt Christo gratissima facta Ge-
orgi,*

*Sic sit grata cohors hæc peregrina tibi.
Tendimus ad celebrem pro nostro Chal-
cidã cœtu,*

*Magna Dei cogit causa per istud iter.
Tu quoq; nostrarum pars magna, vir opti-
me, rerum.*

*Nobiscum venies duxq; comesq; via.
Da Lutherus von Schmalkalden zurück
kam/lehrete er wieder bey Spalatino ein/mit
diesen Versen:*

*Christus in infirmo venit hic Spalatino
Luthero;*

*Et tua pro requie testa benigna pete.
Quicquid huic facias, factum sibi judicat
ipse,*

Qui nos membra sui corporis esse docet.

Diese Verß sind genommen aus dem Er-
sten Tomo manuscripto, darinnen Luthers
Scripta und Episteln enthalten / und Herr
D. Bertram/ Ober-Pfarr zu Naumburg/
mir J.C.S. communiciret.

Erklärung des Vierzehenden Bildes/

mit Numer. 14.

T. 1. f. 25. seq.
T. 1. epist. 150.
T. 1. ep. 25.
T. 1. ep. 229.
p. 328. a.
Es hatte Lutherus schon lange an der
Bibel/ solche in unsere Teutsche Mut-
tersprache zu bringen/gearbeitet. Mas-
sen er angefangen Anno 1517. die Sieben
Buß-Psalmen ins Teutsche zu übersetzen /
wie er denn in dem Psalter fortgefahret.
*Vix Psalterio sufficio. Non oredis, quan-
tum aliquando mihi vel unus versus præ-
beat negotii. Das ist/ Ich kan den
Psalter schwerlich sattfam vergnüs-
gen. Ihr könnt nicht gläuben/was mir
bisweilen ein einziger Versickel vor
Mühe gemacht hat; schreibt er Anno
1520. an Spalatinum. Johannes Langus,
Theologiae Baccalaureus zu Erfurt / hat
auch etliche Psalmen vertiret. Denn also
schreibet er an Langum: Johannes Chal-
cographus exspectat, ut absolvas eos
(Psalms) quos misi ad te. Das ist/ Jo-
hannes der Buchdrucker wartet
drauff/das ihr die jenigen Psalmen zu
Ende bringet / welche ich euch ge-
schicket habe. Und an Spalatinum
schreibet er Anno 1521. Psalterium pro-
sequar. Ich wil im Psalter fortfahren.
Welches*

Erklärung der Bilder oder Figuren.

T. 1. epist. 213. p. 306. 4. Welches auch noch in demselben Jahre fertig worden; Wie er gleichfalls an Spalatinum meldet: Psalterium meum Basileæ excudit Adam Petrus, quod nollem, das ist/ **Meinen Psalter hat Adam Petrus zu Basel gedruckt / welches ich nicht gerne sehe.** Er hat aber zum ersten sich über das Neue Testament gemacht/ wie zu sehen/ wenn er Johanni Lango nach Erfurt schreibt An. 1520. Novum Testamentum vernacula donaturus, das ist/ **Das Neue Testament wil ich in die Teutsche Sprache übersetzen.** Den Anfang hierzu hat er gemacht in seinem Pathmo, wie zu ersehen aus dem Schreiben an Spalatinum: Non solum Johannis Evangelium, sed totum Testamentum Novum in Pathmò meâ verteram, verum omnia nunc elimari cepimus Philippus & ego, & erit (Deo volente) dignum opus, sed & tua opera aliquando in vocabulis aptè locandis necessaria, idèd sis paratus, sed sic, ut simplicia non castrensis nec aulica suppedites. Hic enim liber simplicitate volet illustrari. Et ut ordiar, vide ut Gemmarum Apoc. 21. tum nomina, tum colores, & utinam aspectus nobis ex aulâ, aut unde potes, ministres. Das ist/ **Ich hatte nicht allein das Evangelium Johannis / sondern das ganze Neue Testament in meinem Pathmo Teutsch gemacht / aber ich und Philippus haben nun angefangen alles mit Fleiß zu übersetzen / und wird (weñ Gott wil) ein stattlich Werck werden / aber wir bedürffen auch Eurer Hülffe / die Wörter in richtige Ordnung zu bringen. Derohalben so machet Euch gefast / aber also / daß Ihr schlechte einfältige Wörter gebrauchet / nicht solche die man in Kriegs / Händeln oder an Herren Höfen brauchet. Denn dieses Buch wil schlecht und einfältig ausgeführet seyn. Und daß ich einen Anfang mache / so sehet zu / daß ihr aus der Offenbarung Johannis am 21. Cap. die Namen und Farben der Edelgesteine zu wege bringet / und wolte Gott / daß wir sie von Hofe aus / oder wo ihr sonst her köntet / möchten zu sehen bekommen.**

T. 2. ep. p. 63. 4. Und abermal an denselben: Gemmas expecto fideliter custodiendas & remittendas. Das ist / **Ich erwarte der Edelgesteine / so treulich von mir sollen verwahret / und wieder geschicket werden. Diese begehrte Edelgesteine hat er auch erhalten / und durch Lucas Mahlern wieder zurück nach Altenburg geschicket.**

T. 2. ep. p. 45. b. Dieses Vorhaben / daß Er die Bibel wolte verteutschen / hat Er auch Herrn Licentiat Nicolao Amsdorffio in einem Schreiben aus Wartburg also eröffnet: Interim Biblia transferam, quanquam onus susceperim supra vires. Video nunc, quid sit interpretari, & cur hætenus à nullo sit attempta-

tum, qui profiteretur nomen suum. Verus verò Testamentum non potero attingere, nisi vobis presentibus & cooperantibus. Denicq; si quo posset fieri, ut secretum cubile apud vestram aliquem haberem, mox venirem, & vestro auxilio totum ab initio transferrem, ut fieret translatio digna, quæ Christianis legeretur. Spero enim nos meliorem daturus esse (quam habent Latini) nostræ Germaniæ. Magnum & dignum opus est, quod nos omnes laboremus, cum sit publicum, & publicæ salutis donandum. Das ist / **Unter dessen wil ich die Bibel ins Teutsche übersetzen / ob ich schon ein Werck über mein Vermögen auff mich genommen habe. Denn ich sehe izt erst / was Auslegen vor ein Werck sey / und warum sich bishero keiner drüber gemacht / der es unter seinem Namen hätte raus gegeben. Das Alte Testament aber werde ich nicht können anfangen / ihr seyd denn darbey / und helffet mir. Zu dem / so es geschehen könte / daß ich bey euer einem ein absonderlich Zimmer haben möchte / wolte ich alsbald kommen / und nebenst euer Hülffe es ganz von vornen an übersetzen / daß es also werden sollte eine solche Übersetzung / die da werth were / daß sie von allen Christen gelesen würde / denn ich hoffe / wir wollen unserm Teutschland eine bessere geben / als die Lateiner haben. Es ist ein groß Werck / und nöthig / daß wir alle daran arbeitē / weil es die allgemeine Wohlfart betrifft / und derselben soll mitgetheilet werden.**

Der Evangelist Matthæus ist am ersten her aus gegangen / Anno 1522. Spero te accepisse Matthæum vernaculum totum, das ist / **Ich hoffe / ihr werdet den ganzen Matthæum teutsch empfangen haben / setet er an Spalatinum. Und noch in demselben Jahre der Evanaelst Marcus / und die Episteln an die Römer. Wieder an Spalatinum: Venisse ad manus tuas, mi Spalatine, spero, Marci Evangelium, & Epistolam ad Romanos. Propediem absolvetur Luca Evangelium, & ambæ ad Corinthios. Das ist / **Mein lieber Spalatine / ich verhoffe / es wird euch zu handten kommen seyn das Evangelium Marci / und die Epistel an die Römer. Das Evangelium Luca wird auch bald zu Ende kommen / und die beyden Episteln an die Corinther.****

Noch eben in diesem Jahre ist das Neue Testament zum Ende gebracht worden. Den se schreibt er an Spalatinum den 4. Sept. 1522. Novum Testamentum absolvetur ad diem Matthæi. Das ist / **Das Neue Testament wird auff den Tag Matthæi zum Ende kommen.**

Hierauff hat Er sich an das Alte Testament gemacht / wie seine Worte an Spalatinum

T. 2. ep. p. 50. a.

T. 2. ep. p. 736

T. 2. ep. p. 92. a.

Erklärung der Bilder oder Figuren.

T. 2. ep. p. 94. a. num weisen/nach in diesem 1522. Jahre: In vertendo Veteri Testamento sum modò in Levitico. Incredibile est enim, quàm me hactenus literæ, negotia, societates, & multa alia impediverint. Sed jam statui domi me claudere & festinare, ut ad Januariam Moses sub prelum mittatur. Nam hunc seorsim edemus, deinde Historias, ultimò Prophetas. Sic enim partiti. & paulatim emittere cogit ratio magnitudinis, & pretii librorum. Das ist/ In dem Alten Testament zu verteutschẽ bin ich izt in dem dritten Buch Mo/ sis. Denn es ist nicht zu glauben/wie mich bis anhero die Brieffe / die Ges/ schaffte/Zusammenkunftten/ und an/ dere Sachen verhindert. Aber izo hab ich beschloffen/ mich daheim zu verschliessen/und zu eilen/das die Bü/ cher Moses auff den Januariam Kön/ nen in Druck kommen. Denn dieselben wollen wir besondern heraus geben/ darnach die Historien/zuletzt die Pro/ pheten. Denn also zu theilen/und all/ gemachsam ausgehen zu lassen/erfor/ dert die Grösse des Wercks/ und die Unkosten der Bücher.

T. 2. ep. p. 99. a. An Wenceslaum Lincken schreibt er also nach Nürnberg: Mosen finivi transferendo. Finita est & alia editio Novi Testamenti. Jam Mosen aggredientur, mirum est, quàm te hic opus sit in vernaculâ linguâ. Das ist/ Mosen hab ich nun mit dem verteutschen zu Ende gebracht. Es ist auch eine andere Ausfertigung des Neuen Testaments zu Ende kommen. Izund werden sie an Mose an/ fahen/ wir haben euer sehr von nö/ then in der Teutschen Sprache.

T. 2. ep. p. 107. b. Er entdeckete auch solch sein Vorhaben dem Edlen Herrn Hartmanno von Cronberg mit folgenden Worten: Statui quoque Vetus Testamentum in linguam Germanicam transfundere, quâ re peropus esse mihi intelligo. Fortasse alioquin vanâ scientiæ persuasione indutâ mortuus essem. Quem quidem laborem obire debebant ii, qui sibi stultè placentes nihil non scire videntur. Das ist/ Ich habe mir auch fürgenommen/ das Alte Testament zu verteutschen/das ist mir Noth ge/ wesen/ ich hätte sonst wol sollen in dem Irrthumb gestorben seyn/ das ich wäre gelehrt gewesen. Es solten solches Werk auff sich nemen die je/ nigen/ welche sich lassen düncken ge/ lehrt zu seyn.

T. 2. ep. p. 137. b. Im nachfolgenden 1523. Jahre hat er das Deuteronomium durchbracht/ neben andern wieder überschen/und zum Tructe gegeben. Denn er an Spalatinum also schreibt: Ego hâc hebdomadâ Deuteronomiũ ab/ solvam, & jam in recognoscendo sumus, ut tradatur typis. Das ist/ Ich wil diese Woche das Sünffte Buch Moses

zum Ende bringen / und anizo wol/ len wir es gleich überschen / das es zum Truct komme.

Wie fleißig er auch gewesen/ die Namen der Raubvögel/ der wilden Thiere/ kriechen/ den Würmer und Thiere zu erforschen/muß man mit Verwunderung lesen in dem Schreiben an Spalatinum.

Hierauff hat er die Historien-Bücher in Alten Testament verteutschet/ wie er schreibet Anno 1523. an Nicolaum Hausmannum, Pfarrern zu Zwickau: Jam absolutâ alterâ parte Testamenti Veteris, quæ ad festa proxima edetur, simul ad tertiam mo dedo difficillimam & maximam. Das ist/ Nach dem nunmehr der ander Theil des Alten Testaments fertig/ welcher auff die nechsten Seyertage wird heraus kommen / wende ich mich zu den dritten / welcher der schwereste und grössste ist.

Was ihm das Buch Hiob vor Mühe mache/erzehlet er Spalatio Anno 1524. In transferendo Hiob tantum est nobis negotii ob styli grandissimi granditatem, ut videatur multò impatientior translationis nostræ esse, quàm fuit consolationis amicorum, aut certè perpetuò vult sedere in sterquilinio. Nisi fortè id voluit autor libri ejus, ne unquam transferatur, ea res moratur præla in hâc tertiâ parte Bibliæ. Das ist/ der Hiob machet uns sehr viel Mühe zu verteutschen/ wegen des überaus grossen und fürtrefflichen Styli de er fahret/das mich also deuch/ tet / er sey viel ungedultiger über un/ sere Verteuschung / als er war über den Trost seiner Freunde; oder wil er vielleicht stets also im Unflat sitzen bleiben. Wo nicht irgend der Autor dieses Buchs diß gewolt hat/ das er niemals verteuschet würde. Diese Sache verhindert den Truct in dem dritten Theil der Bibel.

Das er sich hernach über die Propheten gemacht / siehet man aus seinem Schreiben an Joh. Langen nach Erfurt/ An. 1527. den 4. Februar. Ego, schreibt er/ Zachariam ex/ plano, & Prophetas Germanico verten/ dos assumpsi &c. Das ist/ Ich erkläre den Zachariam/und habe die Prophe/ ten fürgenommen zu verteutschen.

Er hat aber die Berreuschung neben und mit andern vorgenommen/wie er in der Vorrede über das Buch der Weisheit Salomonis meldet: Weil der izige Reichstag zu Speyer/ spricht Er/ uns zutrennet hat/das wir/so die Propheten für uns genommen haben/vollends zu verteuschẽ / nicht alle bey einander haben seyn mögen. Ego jam accingor, Prophe/ tas vernaculâ extrudere, das ist/ Ich werde mich izund drüber machen / die Propheten Teutsch heraus zu geben; an Wenceslaum Linckm, An. 1527.

T. 2. ep. p. 171. a.

T. 2. ep. p. 170. a.

T. 2. ep. p. 183. b.

T. 2. ep. p. 328. b.

T. 4. f. 555. b.

T. 2. ep. p. 332. a.

Als

a.

Erklärung der Bilder oder Figuren.

Als er auch in diesem Jahre in eine schwere Anfechtung gerieth / und man gänzlich vermeinete / er würde sterben / hernach aber sich wieder erholete / war dieses sein einziger Wunsch / daß Er möchte wieder seine Arbeiten antreten / die der Kirchen würden nützlich seyn / nemlich zu der Erklärung der Schrift / und Bibliorum translationes, wie Herr Johann Bugenhagenius, sonst Pommeranus genant / erzehlet.

T. 2. epist. p. 342. A.

Im Jahr Christi 1528. ist der Prophet Esaias von ihm in das Teutsche zu versetzen angefangen worden / wie zu sehen aus dem Schreiben an Spalatinum : Prophetas molimur, vel parturimus potius, in vernaculam. Esaias primus laboratur diligentia vertendi & illustrandi, quantum Christus dederit. Das ist / Wir machen / oder gebären vielmehr / die Propheten Teutsch. Der Esaias wird zu erst mit Fleiß gemacht / und gebessert / so viel Christus Gnade geben wird.

T. 2. epist. p. 387. A.

Er ist auch in solchen fortgefahen / denn so schreibet Er an Wenceslaum Lincum nach Nürnberg: Nos jam in Prophetis vernacula donandis sudamus. Deus, quā molestum & quantum opus, Hebraicos Scriptores cogere Germanicè loqui, qui resistunt, quā Hebraicitatem suam relinquere volunt, & barbariem Germanicam imitari. Tanquam si Philomela cuculum cogatur, desertā elegantissimā melodiam, unisonam illam vocem detestans, imitari. Das ist / Wir arbeiten itzund in den Propheten / dieselben zu verteutschen. Behüte Gott / was für ein beschwerlich und groß Werk ist / die Hebräischen Redner zur Teutschen Sprache zu zwingen. Denn sie seyn sehr widerspenstig / wollen die Hebräische Art nicht verlassen / und der teutsche Barbarey nachgehen. Gleich als wenn die Nachtigall gezwungen würde / ihren allerschönsten und lieblichsten Gesang zu verlassen / und dem Buckuck nachzuschreyen / welchen sie beklingenden Thon sie sonst über alle Massen hasset und anfeindet.

T. 4. f. 555. b.

Anno 1529. ist das Buch der Weißheit verteuschet / wie Lutherus meldet an Hausmannum : Weil der itzige Reichstag zu Speyer uns zutrennet hat / daß wir / so die Propheten für uns genommen haben / vollend zu verteutschen / nicht alle bey einander habē seyn mögen / und ich aus zufälliger Schwachheit verhindert / daß ich zu solchen und andern Geschäften ungeschickt / und doch nicht gar müßig sitzen wolt / hab ich dieweil diß Holzlein genommen / un̄ dran geschmizt / nemlich / das Buch von der Weißheit / mit Hülff meiner guten Freunde verteuschet / und so viel uns Gott verliehen / aus den finstern Lateinischen und Griechischen /

in das Teutsche Licht gebracht.

Anno 1530. hat Er / was noch in den Propheten übrig gewesen / verteuschet / wie Er an Wenceslaum Lincum, Predigern zu Nürnberg / aus Coburg den 11. Maji schreibet: Ego, quod reliquum est Prophetarum, vernaculè dare institui. & jam penè Hieremiam absolvi. Das ist / Was noch übrig ist an den Propheten / habe ich angefangen zu verteutschen / und habe nun fast den Jeremiam zum Ende gebracht.

T. 1. Caeslin. fol. 27. b.

Er setzte auch zwey Capitel Ezechielis ins Teutsche vom Gog / und machte sich ferner an die Propheten. Verti, schreibet Er den 12. Maji aus Coburg an Philippum, duo capita Ezechielis de Gog cum Praefatione, quae simul excudentur. His absolutis Prophetas in manus sumsi, & impetu magno rem aggressus statusbam ante Pentecosten omnes Prophetas versos habere. Das ist / Ich habe zwey Capitel Ezechielis verteuschet vom Gog mit einer Vorrede / welche miteinander sollen heraus gegeben werden. Da diese fertig waren / habe ich die Propheten vorgenommen / und zwar mit großem Ernst und Fleiß / daß ich mit gänzlich vorgesezet / die Propheten vor Pfingsten allesamt verteuschet zu haben.

T. 1. Caeslin. fol. 41. b.

Den 19. Junii schrieb Er Didymo, Pfarrern zu Torgau: Absolvi Ezechielem, & alios aggredior vertendos. Das ist / Ich habe den Ezechiel zum Ende gebracht / und wil nun anfangen die andern zu verteutschen. Und eben an dem Tage schrieb Er Cordato nach Zwittau: Jeremiam verti in Germanicum, restat Ezechiel, quem ingrediar. Das ist / den Jeremiam habe ich verteuschet / nun ist noch übrig der Ezechiel / welchen ich wil anfangen. Und den 25. Junii an Nicolaum Hausmannum: Hieremiam verti in Germanicam linguam. Das ist / den Jeremiam habe ich teutsch gemacht.

T. 1. Caeslin. fol. 109.

An Philippum schrieb Er aus Coburg den 15. Augusti An. 1530. Ich habe den Ezechiel beygelegt / nicht allein aus Schwachheit meines Haupts / sondern auch / daß ich die Länge verdroffen darüber werde / doch verteutsche ich dieweil die kleinen Propheten / und wil sie diese Woche (wils Gott) enden. Denn es fehlet nur am Hagai und Maleachi. Ich übe mich so drinnen / vielmehr Trostes / denn Arbeit halben.

T. 5. f. 248. b.

An Herrn Friederichen / Abten zu S. Jilgen in Nürnberg / schrieb er aus Coburg den 1. Jul. 1530. Ich habe mich zu meinen Reichthumb / den ich für meinen Scharzachte / gekehret / und meinen lieben

T. 5. f. 168. a.

Erklärung der Bilder oder Figuren.

lieben Psalm für mich genommen/das schöne Confitemini, hab darüber meine Gedancken auff's Papier/weil ich hie in der Wüsten so müßig sitze/ und doch zuweilen des Håupts zu verschonen/mit der grössern Arbeit/die Propheten vollend zu verteutschen/ruhen und feyren muß. Welche ich auch bald hoffe abzufertigen.

Math. in der
22 Pred. von
Luth. p. 160.

Von dieser hochmüßlichen Arbeit erzelet Mathesius nachdenckliche Umstände: Da nun GOTT durch den Mund seines Geistes/ und der Propheten und Apostel Wort/ den Wiederchrist stürzen/ und vor der leiblichen Erscheinung seines Sohns/ zum Jüngsten Gericht/ seine Kirche reformiren/ und das Evangelium/ zu breitem Blick/ aller Welt zum Zeugniß wolte drucken/ schreiben und predigen lassen/erwecket er D. Luther mit seinen Gehülffen/ die er mit seines Geistes grossen Gaben und Verstand der Sprachen schmücket/allda gieng diß hohe und selige Werck zu Wittenberg an/ erstlich mit dem Neuen Testament/daran Laurentius Valla zuvor/ und hernach Erasmus von Rotterdam im Latein gearbeitet. Sehr willkommen war diß Buch den frommen Deutschen/wie ihr über viel hundert tausend in Deutscher Sprach sollen gedruckt seyn/ ob es wol dem Teuffel und seinen Helffern sehr wehe thäte. Hernachmals da viel andere Gelehrte/ Mosen und die Propheten in Schulen auszulegen/ und auff der Santzel zu predigen farnahmen/ kam man auch aus alte Testament. 1529. gieng erstlich der Prophet Esaias aus zu Wittenberg/ wiewol zuvor alle Propheten zu Worms/darbey Jüden gewesen/ wie Doctor meldet in seinem Buch von der Dolmetschung. Da D. Luther zu Coburg in seinem Pachtmo lag/ arbeitet er am Propheten Ezechiele/ wie in seinen Briefen zu sehen. Als nun erstlich die ganze deutsche Bibel ausgegangen war/ und ein Tag lehret immer neben der Anfechtung den andern/nimt Doctor die Biblien von Anfang wieder für sich/ mit grossen Ernst/ Fleiß und Gebete/ und übersiehet sie durchaus/und weil sich der Sohn Gottes versprochen hatte/ er wolle darbey seyn/ wo ihr etliche in seinem Namen zusammen kommen/und um seinen Geist bitten/ verordnet D. Luther gleich einen eigenen Samhedrim/ von den besten Leuten/ so damals vorhanden/welche wöchentlich etliche Stunden vor dem Abendessen/ in Doctors Kloster zusammen

kamen/nemlich/ D. Johann Bugenhagen/ D. Justum Jonam/ D. Creutziger/ Magister Philippum/ Mathzum Aurogallum/darbey M. Georg Röcher der Corrector auch war/offtmals kamen frembde Doctorn un Gelehrte zu diesem hohen Werck/ als D. Bernhard Ziegler/ D. Forstemius.

Wenn nun Doctor zuvor die ausgegangene Bibel übersehen/ und darneben bey Jüden und frembden Sprachkündigern sich erlernet/ und sich bey alten Deutschen von guten Worten erfragt hatte/wie er ihm etliche Schöps abstechen ließ/ damit ihn ein Deutscher Fleischer berichet/ wie man ein jedes am Schaff nennete/kam Doctor in das Consistorium/mit seiner alten lateinischen und neuen Deutschen Biblien/ darbey er auch stetigs den Hebräischen Text hatte/herr Philippus bracht mit sich den Griechischen Text/Doctor Creutziger neben dem Hebräischen/ die Chaldeische Bibel/ die Professores hatten bey sich ihre Rabinen/ D. Pommer hatte auch einen Lateinischen Text für sich/darinn er sehr wol bekand war/ zuvor hat sich ein jeder auff den Text gerüst/ davon man rathschlagen sollte/ Griechische und lateinische/neben den Jüdischen Auslegern übersehen. Darauff proponirt dieser Præsident einen Text/ und ließ die Stimme herumb gehen/und höret was ein jeder darzu zu reden hatte/ nach Eigenschafft der Sprache/ oder nach der alten Doctorn Auslegung. Wunderschöne und lehrhaftige Reden sollen bey dieser Arbeit gefallen seyn/welcher M. Georg etliche auffgezeichnet/ und die hernach als kleine Glöcklein und Auslegung auff den Rand zum Text gedruckt seyn. So weit Mathesius.

Der hochberühmte und Geist-gelehrte Herr/ Georg/ Fürst zu Anhalt/ Thumprobst zu Magdeburg und Meissen/ schreibt von der durch Lutherum übersetzten Bibel also: Wer kan aber sagen/was für ein grosser Nutz und Götliche Wolthat es ist/dass auch darüber die ganze Bibel/ beyde Altes und Neuen Testaments/durch den Ehrwürdigen lieben D. Martinum Luther/und andere so er darzu gezogen/ aus den Hebräischen und Griechischen Hauptquellen/ in unsere Deutsche Sprache/ aus sonderer Gnade und Gabe des Heiligen Geistes/ so reinlich/ klar/ und verständiglich gebracht/ dass auch der heilige David/ und die heiligen Propheten/ so farnemlich und deutlich in Worten

In der 2. Pred.
von falschen
Propheten
fol. 287. b.

Erklärung der Bilder oder Figuren.

ten und Sinne reden / als wären sie in unser Muttersprache geboren und erzogen / dagegen sie doch hie/ bevor in andern Dolmetschung so dunckel und unidentlich und schwer zu verstehen gewesen / daß alle liebe Lehrer hoch darüber geklaget / und verhalten so viel lange und Comment darüber geschrieben / und ohne Zweifel Sanct Hieronymus und Augustinus / so sie noch in diesem Leben wären / diese hoch rühmen / loben / und sich selber der erfreuen und bessern / und nichts weniger gezeugen würden / daß noch niemals die heilige Bibel in einige Sprach / so rechtschaffen und eigentlich / als in dieser Translation / gegeben wäre worden. Denn ob es wol eine grosse Gnade / daß durch die 70. Jüden die Bibel in die Griechische Sprach / welcher Translation die Apostel selbst gebrauchet / und nachmals von S. Hieronymo und andern in die Lateinische Sprache gebracht / welche denn mit grosser Danckbarkeit lieb und werth solle gehalten werden / so zeigt doch S. Hieronymus in etlichen Vorreden über etliche Biblische Bücher / und sonst in seinen Commentariis und Schrifften hin und wieder selbst viel und mancherley Mangel an / das an vielen Orten verdunckelt / und weist selber zum Brunquellen der Hebräischen Sprachen: Und dieweil der heilige Augustinus an der Hebräischen Sprache Mangel gehabt / hat er sich oft etwan im Text gestossen / da er sonst gleichwol guten Verstand / doch nicht suo loco herzu gebracht / als ein öffentlich Exempel in Praefatione Psalmi XXIII. nach der Lateinischen Zahl / auch die Schrifften zwischen ihm und Hieronymo ausweisen / und er auch solches in libris retractationum selbst bekennet. Aber es zeugen viel gelehrte Leute / daß auch aus dieser Translation D. Martini seliger / wol so viel Verstandes geschöpffe werden müge / als aus aller andern Commentariis, wie viel / lang und dicke sie immer seyn / und das Werck solches auch klar ausweist / wiewol der frommen lente Arbeit und Fleiß nicht zu tadeln / die zuweilen Christliche in gute Gedancken gehabt / welchen gleichwol unsere Widersacher nicht folgen / noch die annehmen / sondern da sie gestrauchelt und geirret haben / als Catholische Lehre der heiligen Väter auffmucken / und wieder die Lehre des Evangelii anziehen. Es

müssen auch alle / so einen Christlichen Verstand und mit der Gallen der Bitterkeit nicht verkehret / in D. Martino die sonderliche hohe Gnade Gottes (des Werck es ist) in dieser Translation erkennen / ob wol etliche so gleich wie Aesopische thörichte Hasen / den Edelgestein verachten / und Epicurische Säuden Roth mehr denn die Muscaten lieben / und ob sich auch viel unterstanden / solche zu meistern / haben auch darneben ihre sonderliche Translation gemacht / doch da man ihnen D. Luthers Wort / so er ihnen fürgeschrieben / heraus nemen solt / würden sie bestehen wie die Krabe / die sich mit frembdē Federn schmücket / und was sie darzu machen / klinger dargegen wie Past / und wiewol sie solcher Bibel nicht entrathen können / denn sie sonst oft manchen Schweiß lassen / und schal bestehen müssen / ist doch ihre Undanckbarkeit / und verbittert / verstockt Hertz / zu verwundern / daß sie es noch auff's höchste und ärgest verlästern dürfen. So weit dieser theure Fürst.

Ein Doctor Theologiae und Professor auff der Universität Freiberg / Martinus Kigelia, hat an Johannem Mendlinum einen Mönch zu Bebenhausen im Jahr Christi 1528. dieses geschrieben: Cum sacris literis multum caliginis & incommodi adducat in alienas linguas translatio, crediderim non inutile fore, si adjunxeris vulgarem, praesertim Vet. Testam. Lutheri interpretationem. Non quod hominem ipse probem, aut errata defendam, sed quod & ab hoste, sicubi profit, doceri fas esse putem. Neque verò periculum erit, ne tibi imponat incauto, si memineris, non tibi scholia sua, sed textum scripturae legendum. Multa certe sic Germanico sensu explicuit brevibus, ut non plus aliorum numerosa paginae praesent, praesertim in libris Mosaicis. Quo certe multi multum usi sunt hactenus & adjuti, docti simul ac pii. Das ist / Weil die Übersetzung der 3. Schrift in andere frembde Sprachen viel Dunckel und Ungelegenheit mit sich bringet / hielt ich dafür / daß es nicht undienlichen seyn würde / wenn man darzu neme die gemeine / sonderlich des Lutheri Auslegung des Alten Testaments / nicht daß ich den Man loben oder seinen Irrthumb vertheidigen wolte / sondern daß ich dafür halte / man könne auch von seinem Feinde / wo es nützlich ist / etwas lernen. Es wird auch keine Gefahr haben / daß er / ehe du dich dessen versehest / dich hintergehen möchte / wenn du nur Acht wirst haben / du darffest

B iij

niche

Cit. Gerh. T.
1. Conf. Cathol.
p. 163.

Erklärung der Bilder oder Figuren.

nicht seinen Erklärungen / sondern dem Text der Schrift nachfolgen. Er hat fürwar viel Sachen im Teutschen mit kurzen Worten also erklärt / daß anderer Leute viel Blätter nicht mehr thun können / bevorans in den Büchern Moses. Welches denn bisher ihrer viel gebraucht / und ihnen damit geholffen haben / so wol Fromme / als Gelehrte.

D. Johann Bugenhagen / in gemein Pomeranus genant / hat dieses Werk so hoch geschätzt / daß er Jährlich einen Tag sonderlich mit denen Seinigen begangen / und ihn Festum Bibliorum genennet / wie Mathesias erzehlet.

Was vor Mühe hat müssen angewendet werden bey dieser hochmüthlichen Arbeit / wolle der Christliche Leser nachsuchen in einem Schreiben Lutheri an einen guten Freund / Wenceslaum Lincum, vom Dohnetschen / das in Fünfften Tomo steht. Wir halten aber diese Version und Übersetzung nicht pro authentica, wie unsere Wiederfacher uns andichten.

Erklärung des Fünffzehenden Bildes /

mit Numer. 15.

Lutherus stirbet zu Eisleben / nach dem Er zu dreien mahlen sehr eilend auff einander gesprochen: Pater, in manus tuas commendo spiritum meum, redemisti me, DEUS veritatis. Das ist / Vater / in deine Hände befehl ich meinen Geist / du hast mich erlöset / du treuer Gott.

Johann Aurifaber hat ihm die Augen zugeedrückt / wie er selbst meldet.

Dessen seligen Abschied haben treulich / auff ihre eigene letzte Heimfahrt und Gewissen / wie sie reden / D. Justus Jonas, M. Michael Celius, und Johannes Aurifaber, die darben gewesen / beschrieben / und alles fol. 847. des Achten Tomi kan nachgelesen werden.

Der berühmte Bábstliche Historicus, Thuanus, beschreibet dieses Mannes Ende mit nachfolgenden Worten: Sub id tempus Martinus Lutherus, turbarum contra pontificiam auctoritatem concitatarum auctor, annos natus LXIII. in patria Islebii, quod est Mansfeldicæ dittonis oppidum, moritur XII. Kal. Martias, illuc Vitemberga, ubi docebat, à Mansfeldiis comitibus vocatus, & arbiter electus, ut dissidium, quod inter ipsos de finibus & hereditate erat, componeret. Post cenam proximè ante noctem, cum rogaretur, num in illá sempiterná vitam alter alterum agniture, ita esse aiebat, & scripturæ testimoniis confirmabat, ut certatim eum vivum multi com-

plexi; sic nec morte quidem ab ejus amore divelli potuerunt. Mansfeldii liquidem cadaver, quod hinc originem duceret, in suis finibus sepeliri debere contendebant: Sed vicit Jo. Friderici auctoritas, qui, ut Wittebergam referretur, atque ibi terræ honorificè mandaretur, obtinuit. Das ist / Umb dieselbe Zeit stirbet Lutherus / der ein Anfänger war des Lärmens und Streits wider die Bábstliche Hoheit und Gewalt / im LXIII. Jahre seines Alters / den 18. Februarii, zu Eisleben in seinem Vaterlande / welches ist eine Stadt / in der Graffschafft Mansfeld gelegen; wohin er von Wittenberg / da er lehrte / von den Mansfeldischen Graffen berufen / und zu einem Schiedsman erwehlet war / daß er den Streit / welcher wegen der Grenzen und Erbschafft unter ihnen war / beylegen solte. Nach der Abendmalzeit / kurz vor der Nacht / da er gestorben / als er gefragt war / ob wir in dem ewigen Leben einander kennen würden / hat ers bejahet / und mit Zeugnissen der Schrift bestäriget. Daß ihn ihrer viel bey seinem Leben sehr geliebet; und auch nach seinem Todt sich nicht haben aus Liebe von ihm absondern wollen. Denn die Graffen von Mansfeld wolten / daß sein Körper zu Eisleben / allwo er seinen Ursprung genommen / solte begraben werden: Aber der hochansehnliche Churfürst Johann Friedrich drang durch / und erhielt / daß sein Körper wieder nach Wittenberg gebracht / und da ehrlich zur Erden bestattet wurde.

Hieraus siehet der gönstige Leser / wie unverantwortlich Bozius und Gretserus vor gegeben: Lutherus wäre des Abends wol bezehet zu Bette gangen / und wäre des Nachts ersticket. Wie fälschlich Bozius und Claudius santes erzehlen: Daß Lutherus einen Strick genommen / und sich selbst elendiglich erhengket habe. Biewol alsobald wäre geboren worden allen denen / die im Hause gewohnt / daß sie dem Evangelio zu Ehren solches verschweigen solten. Wie Bredenbach ohne Grund erdichtet: Lutherum hätte ein grosser Hund erschreckt / und hätten sich die Teufel bey seinem Tode sehen lassen. Wie Scherer wider die kundbare Wahrheit rede: Lutherus hätte des Abends zuvor mit seinen Burschgesellen frölich und lustig über Tische gefessen / und alleley gute Poffen und Geschwencke gerissen. Wie Cochläi ärgerster Feind / dem auch / nach aller vernünftigen Heyden Reche / ob er gleich die Wahrheit schriebe / nicht

Glauben

In der 2. Pred.
diger von Luth.
p. 159. b.

T. 5. f. 268. a.

In der Vorrede
de T. 8. bald
am Ende.
T. 8. f. 853. 4.

Lib. II. Hist.
f. 29. b. edit.
Francof.

Vid. & T. 1.
Luth. f. 851. b.

Lib. 23. de
Sign. Eccl.
cap. 3.
T. 1. Def. Bel-
larmini. col.
855.

In der 2. Pred.
an der 9. drey
König Abend
fol. 94. b.

In Actis Lu-
theri p. 309.

Erklärung der Bilder oder Figuren.

Glauben bezumessen/ böshafftig erfonnen:
Das böse Gewissen habe Luthero
Angst gemacht für seinem Tode/ die/
weil vieler tausend Seelen Verderb
von seinen Händen solte gefordert
werden. Wie der Jesuit Cornelius à
Lapide von der kumbaren Warheit abere-
te/ wenn er schreibt: Lutherus hätte
ihm selbst mit einem Stricke das Le-
ben genommen. Lutherum, cum ve-
spere lautè coenasset, noctu desperatione
& furiis Dæmonum actum sibi injecto la-
queo necem intulisse, asseruit esus famu-
lus, postea ad orthodoxam fidem conver-
sus, uti refert Thomas Bozius de signis
Ecclesiæ. So weit Cornelius Cornelii.
Aber hiervon meldet Cochlaus, der doch
Lutheri ärgester Feind ist/ selbst nichts. Es
wird auch der Famulus wer er gewesen/
nicht genennet. Wie der Cardinal Bel-
larminus durch die falsche Relation vom
Tode Lutheri / welche hinter Cochlai äs-
terbuch von dem Leben Lutheri gebracht/
sich betriegen lassen / wenn er schreibt:
Der Leichnam Lutheri / als er mit-
ten im Winter fortgeschaffet wor-
den / zu welcher Zeit doch die Tod-
ten auch viel Tage können erhalten
werden / und in einem wol verwah-
reten Zinnern Sarge gelegen / daß er
zu Wittenberg begraben würde / ha-
be einen so abscheulichen Gestand
von sich gegeben / daß ihn niemand
habe können vertragen. Und des-
wegen wären sie gezwungen wor-
den / den Leichnam auff dem We-
ge zu lassen. Dem diese Unwarheit
wiederleget sich selbst / da vorgegeben wird:
Der Leichnam wäre unterwegens gelassen
worden; Da er doch in Begenwart etli-
cher tausenden zu Wittenberg begraben wor-
den / und zwar / wie Philippus schreibt /
viel prächtiger / als vieler Fürsten
Leichnam. Es mag auch Bozius ins-
hen / wie ers beweisen wolle / daß er geschrie-
ben: Als Lutherus von Eisleben
gegen Wittenberg geföhret wor-
den / hätten sich viel schwarze Ra-
ben sehen lassen / welches die bösen
Geister solten gewesen seyn.

Erklärung des Sechzehenden Bildes /

mit Numer. 16.

Wie wird Lutherus zu Wittenberg in
die Schloßkirche / nicht fern vom Pre-
digstuel / begraben / und von einer
überaus grossen Menge Volcks / dergleichen
zu Wittenberg nicht gesehen / dahin beglei-
tet. Die Leichpredigt thate Herr Doctor
Johannes Bugenhagenius, weßn er aus
Pommern / Pomeranus genant / mit der-

gleichen Weinen / daß er oftmal in der
Predigt hat müssen innen halten / und wei-
neten die Anwesenden in der Kirchen über-
laut. Der ganze Actus, die Leichpredig-
ten / und Philippi Oration, sind am Ende
des Achten Tomi zu finden.

Als bald darauff im folgenden 1547. Jah-
re Keyser Carolus V. nach Wittenberg
kam / und in der Schloßkirchen daselbst
das Grab Lutheri besah / und der Bischoff
von Trecht / oder Arras, Namens Anto-
nius, der bey Jhr. Keyserl. Majestät stun-
de / bate / es möchte Lutheri Leichnam auß-
gegraben / und verbrant werden / schlug es
Keyserl. Majestät abe / und sprach: Non
gero bellum cum mortuis. Ich führe
keinen Krieg mit den Todten.

M. Syriacus Spanzenberg (b) erzehlet
noch dieses: Für Wittenberg hat An-
no 1545. der Duc de Alba an Keyser
Carln begehret / daß man D. Martin
Luthers Sel. Leichnam wieder auff-
graben / und verbrennen möchte.
Aber solches hat der löbliche Key-
ser nicht thun / noch zulassen wol-
len / sondern gesagt: Lasset ihn lie-
gen / er hat seinen Richter. Hat
auch darauff seinen Hispaniern ver-
boten / sich keines Weges an des Lu-
theri Begräbniß zu vergreifen.

EPITAPHIUM.

MARTINI LUTHERI S.
THEOLOGIE D. CORPUS. H. L. S. E.
QUI ANNO. CHRISTI. M. D.
XLVI. XII. CAL. MARTII. EISLEBII.
IN. PATRIA. S. M. O. C. V. AN.
LXIII. M. II. D. X.

In vicinâ tabulâ aenea muro inclusâ hæc
leguntur.

Hic propè Martini rursus victura
Lutheri
In parvo tumulo molliter ossa cu-
bant.

Quæ prius horrendis errorum pressa
tenebris

Atq; Operum obscurâ nube se-
pulta fuit;

Hoc monstrante iterum patefacta est
Gratia Christi,

Quæq; Deo acceptos nos facit es-
se Fides.

Namq; superstitione cum regnum cœ-
ca teneret,

Et premeret longo dogmata vera
sita,

Ille Dei affiatu monitus verboq; vo-
catus,

Lucem Evangelii sparsit in orbe
novam:

Instru-

In Comment.
in 2. Ep. Petr.
Cap. 2. über
den 12. Berg
fol. 378. b.

T. 2. lib. 23.
cap. 3.

Lib. 4. de Ec-
cles. c. 14. f.
m. 296. b.

Lib. 23. de si-
gnis Ecclesiæ
cap. 3.

T. 8. f. 852. b.

Vid. T. 8. fol.
863. b.

(a) Xenoc. in
vitâ Caro-
li V.

VVolf. Cent.
XVI. Lect.
Mem. p. 666.

(b) Part. 2.
des VVolf. f.
155. b.

Excell. Dr.
Andr. Sen-
nert. Lingv.
Sanct. Acad.
VVit. P. P. in
Athen. VVis-
teb. Lib. 11.
cap. 2. p. 1376

Erklärung der Bilder oder Figuren.

Instructusq; tubâ Paulinæ & fulmine
 ne linguæ,
 Exploso cœpit vera docere dolo.
 Utq; Agnum in mediâ Baptista ostendit
 eremo,
 Qui pia pro populi victima labe foret:
 Sic quoque monstravit te, maxime
 Christe, Lutherus,
 Cum totus tenebris obrutus orbis erat.
 Et Legis tabulæ, quas in Sinaide
 Moses,
 Allisas fregit rupe Propheta Dei;
 Quid distent Evangelio, quod pectora sanat,
 Conscia quæ culpæ terruit ira Dei.
 Hoc prius amissum discrimen reddidit
 orbi,
 Essent ut Christi munera nota magis.
 Arguit Ausonii fraudes atq; impia regna
 Pontificis, populo quæ nocuere Dei.
 Pollutasq; monens vitare idola per aras,
 Ad verum adduxit corda levata Deum.
 Magnanimusq; Deo cursum servante peregit,
 Insidias contra multiplicesque minas.
 Tandem ex hac vitâ tranquillâ morte vocatus,
 Ardua propitio venit ad astra Deo.
 Sentit ubi coram felicia gaudia Christo,
 Veraq; post obitum præmia vivus habet.
 Grata Deo tanto sit pro Doctore futura
 Ætas, quæ Christi dogmata vera sciet,
 Atq; oret precibus, Deus, hanc quam præbuit orbi
 Lucem Evangelii, servet ut ipse sui.

Das ist/

Hier nahe ruht der Heil'g'heim niemand
 obgesieget /
 Hier ist die Grabestât / wo sein Gebeine
 lieget.

Er ist / der wiederumb hat an das Licht gebracht/
 Was durch den Berckeldienst verdunckelt
 war gemacht;
 Er war es auch / der nur auff Christi Gnade
 weiſte/
 Und zu der Seligkeit den Glauben nöthig
 preiſte:
 Denn als viel Menschen-Hand an Statt
 der reinen Lehr
 Die Kirchen überschwemmt / und reißt ein
 mehr und mehr/
 Trieb ihn der Geist darzu / daß er muß an
 ders lehren/
 Und solchen Menschen-Dienst in Gottes
 Dienst verkehren.
 Drum braucht er Pauli Mund / war ihm
 am Eysen gleich/
 Borgt ihm die Feder ab / rieß ein des Teufels
 Reich/
 Und zeigte Christum drauff mit eben diesem
 Finger
 Mit dem Johannes dort / der starke Herzens-
 Zwinger /
 Auff Gottes Lämblein wies: Er machte
 wieder Tag
 Nach dem in Finsterniß die Welt verfallen
 lag:
 Wie weit auch Moses sey von Christo un-
 terschieden/
 Der heut zu Tage noch mit Donner
 schreckt die Jüden/
 Ist uns von ihm gezeigt: Durch seine Zung
 und Hand
 Hat ers der ganzen Welt gemacher wol be-
 fand/
 Und dieses zwar darumb / daß man recht
 Christum kennen/
 Und ihn allein das Haupt der Christenheit
 möchte nennen.
 So traff dichs auch / O Babst / und deine
 böse Rott /
 Er machre dich und sie zu lauter Hohn und
 Spott.
 An Statt der Heiligen den rechten Ort zu
 ehren/
 Bracht er die Messen ab / und aller Mönche
 Lehren.
 Er achtete ganz nicht / daß man stets auff
 ihn hielt/
 Und endlich that in Wann / denn Gott
 selbst war sein Schild.
 Als es nunmehr war Zeit die schändte Welt
 zu lassen /
 Nahm ihn Gott auff zu sich von dieser
 steingten Strassen
 Durch einen sanfften Todt / allwo er Freu-
 de hat/
 Und lauter Gnaden-Lohn vor seine tapffre
 That.
 Vor diesem Gottes-Mann / und dessen theu-
 re Gaben
 Danck sag / O Christenheit / so du wilst Se-
 gen haben
 Und

Erklärung der Bilder oder Figuren.

Und bitte deinen Gott / daß er selbst Schüt-
 Der reinen Lehr / und sie vor falschen
 ger sey
 Schein befrey.

M. Christian Junck.

DECESSIT IN PATRIA SUA,
 EISLEBEN. ANNO. A. NATALI
 CHRISTI. M. D. XLVI. DIE. FE-
 BRUARIJ. XVIII. AN. ÆTATIS. SUÆ.
 LXIII. ACADEMIA. WITTEBER-
 GENSIS. UT. FILIA. PATRI
 DILECTO.
 F. C.

Excell. DN. Propè, in aliâ quâdam ligneâ pictâq; ta-
 Andr. Sen- bulâ hæc denuò leguntur paucissi-
 nert. Lingu. mis immutatis.

Sanct. Acad. Continet hic tumulus Martini mem-
 Wit. P.P. in bra Lutheri:
 Athen. Wit- Nosse sat hoc fuerat, sed tamen ista
 teb. Lib. II. lege:
 cap. 2. p. 134.

Quæ prius horrendis errorum pressa te-
 nebris,

Atq; Operum obscurâ nube sepulta
 fuit.

Hoc monstrante iterum patefacta est
 Gratia Christi,

Quæq; Deo acceptos nos facit esse Fides.
 Namq; superstitio cum regnum cæca te-
 neret,

Et premeret longo dogmata vera situ,
 Ille Dei adflatu monitus verboq; vocatus,
 Lucem Evangelii sparsit in orbe no-
 vam.

Instructusq; tubâ Paulina & fulmine
 linguæ,

Exploso, cepit vera docere, dolo.
 Ut, agnum in mediâ Baptista ostendit
 eremo,

Qui pia pro populi victima labo-
 foret:

Siquoq; monstravit Te, maxime Christe,
 Lutherus,

um totus tenebris obrutus Orbis erat.
 Et, legis tabula, quas in Sinaide Moses
 Allisas fregit rupe, propheta Dei;

Quid distent Evangelio, quod pectora
 sanat,

Conscia quæ culpa terruit ira Dei.
 Et prius amissum discrimen reddidit
 Orbi,

Essent ut Christi munera nota magis.
 Aruit Ausonii fraudes ac impia re-
 gna
 Pontificis, populis exitiosa Dei.

Pollutasq; monens vitare idola per aras,
 Ad verum adduxit corda levata
 Deum.

Magnanimusq; Deo cursum servante per-
 egit,
 Insidias contra multiplicesq; minas.

Tandem ex hac vitâ tranquillâ morte vo-
 catus,

Ardua propitio venit ad astra Deo.
 Sentit ubi coram felicitia gaudia Christo,
 Veraq; post obitum præmia vivus
 habet.

Grata Deo tanto sit pro Doctore futura
 Ætas, quæ Christi dogmata vera
 sciet.

Atq; oret precibus, Deus hanc quam præ-
 buit Orbi

Lucem Evangelii, servet ut ipse sui.

Das ist/

Lutherus lieget hier! Was wolt ihr
 weiter wissen!
 Dieses nicht genug/ so höret weiter
 an:

Was erst im Finsterniß verborgen stecken
 müssen/

Das kan durch Luthers Geist nun sehen
 jederman.

Denn als der Aberglaub die ganze Welt
 regierte

Und solcher Menschen Tand / da stund
 Lutherus auff/

Und sagte / daß der Babs die ganze Welt
 verführte

Durch seine Tirannei / und teuffelischen
 Rauff.

Er zunde wieder an das helle Licht der
 Gnaden/

Das scheint der ganzen Welt/und mache
 es wieder neu.

Er wil nicht / daß hinfort soll Christi Kir-
 che schaden
 Des Babses Aberwis und seine Tiran-
 nei /

Was Paulus hat gelehrt / wil Luther auch
 bekennen

Nach Himmlischer Art / Er ist Posau-
 nen gleich/

Die durch die hohle Luft mit voller Stim-
 me rennen/

Bis daß sie kommen hin/wo sich das Er-
 den-Reich

Dem Himmel unterwirffe / ja wie dort in
 der Wüsten

Johannes zeigt das Lamb / das unser
 Sünde trägt:

So zeigt Lutherus auch / wie wir uns sollen
 rüffen /
 Wenn Gottes Ungenad in unsre Herzen
 schlägt /

Und

Erklärung der Bilder oder Figuren.

Und ganz versehenen wil. Lutherus hat ge-
zeiget
Wie daß die ganze Welt gedrucket unten
lag.
Dich/ O Berg Sinai/ hat Luther auch ge-
beugert
Wo Moses das Geseh/ so brandte Nacht
und Tag/
Empfang/ und auch hernach hat wiederumb
zerbrochen:
(Die Taffeln schmiss er hin und brach sie
entzwey)
Lutherus thut es auch! In dem er vorge-
trochen
Aus seinem Kloster kömmt/ Er weist was
Gnade sey.
Er weist den Unterschied des straffenden
Gesehes
Und Evangelions/das nichts als Zucker
ist/
Seht! nun sind wir erlöset des festhaltenden
Netzes
Des Todes und der Höll. Er sagte; Sey
gegrüß/
Du blinde Teutsche Welt! Ich wil dich se-
hend machen/
Gott schicket mich zu dir / ich soll dein
Heiland seyn!
Was wiltu weiter dich in solchen blinden
Sachen
Ergehen Teutsches Reich! Ranstu der
Höllens Pein
Durch diesen Weg entgegen! Ich wil dich
besser führen /
Ich wil den rechten Weg dir weisen/
Teutsches Reich/
Ich folge / folge mir / es wil dir so geüb-
ren
In folgen deinem Gott / dem keiner ir-
gend gleich
So viel auch ihrer sind! Nur Jesum mu-
stu wissen
Wenn du in Himmel dort wilt werden
ewig klug!
Seht an Lutherum / seht / so hat Er sich ent-
rissen
Und uns des Pabstes Land / dieweil es
war Verrug
Mit seiner Fantasey! Nach dem er nun
verrichtet
Was Gott durch ihn gewolt / und alles
wol gemacht/
Was dient zur Seligkeit / nach dem Er hat
vernichtet
Des Pabstes Lehrens Art / ist Er aus
dieser Nacht
Der Welt zum Licht gereist / das alles diß er-
leuchtet
So ie geschaffen ist. Gott hat ihn hänge-
stellt
An seinen Strahl und Thron! Gott Lob!
Er hat befeuchtet
Die Herzen durch den Geist des Lebens/
ja die Welt!

Die Welt / die ganze Welt / ist durch ihn se-
hend worden
So weit die Sonne scheint / drumd dan-
cket sie nun Gott.
Dir dancket / höchster Gott / auch Schwed-
denland und Norden.
Gott schütze deine Lehr! Und hilf aus
aller Noth.
Steh bei uns in der Noth / erhalt uns diese
Lehre!
Die du uns hast entdeckt durch diesen
Wunderman.
Hilff daß sich ja niemand von dieser Lehre
lehre /
Hilff daß wir dich mit Ernst hier / Jesu
ruffen an!

M. Christof Gräfe.

Von dem Bildniß / das Lutherum präsentiret.

Petrus Mosellanus beschreibet ihn also: *Cit. Gerh. Conf. Cath. part. 1. p. 268.*
Martinus est staturâ mediocris, corpore macilento, curis pariter & studiis exhausto, sic ut propius intuenti omnia penè ossa liceat dinumerare, ætate virili adhuc & integrâ, voce acutâ & clarâ. Das ist/
Martinus ist einer mittelmäßigen
Statur / hageres Leibes / theils von
Sorgen / theils von Studieren also
abgemattet / daß man fast / wenn man
ihn genau ansiehet / alle seine Beine
zehlen kan / eines männlichen und voll-
kommenen Alters / einer kleinen und
hellen Sprache.

Die Sprache / wie Mosellanus gemeldet /
war vernemlich. Da nun einstmals S. Pauli
kleiner und schwacher Stimme gedacht
ward / sprach Lutherus: Ich habe auch
eine kleine und rumpere Stimme: *Matheſ. in die 22. Pred von auch p. 251. b.*
Man höret euch aber gleichwol sehr
weit / sagte Herr Philippus.

Lutheri Bildniß / das ihm ganz ähnlich/
wolte Churfürst Johan Friedrich in die
Kirche nach Wittenberg lassen setzen / wel-
ches wegen der unglückseligen Schlacht vor
Mühlberg unterblieben. Es hat aber hi-
nach dessen Herr Sohn / Johann Wilhelm/
Herzog zu Sachsen / eben dieses contracta
in die Stadtkirche nach Jena lassen brin-
gen / da es noch stehet.

Über dem Bildniß stehet:

Nos Dei gratiâ, Johan-Guilielmi
Dux Sax. Landgravius Thur. March
Misnia, hanc Lutheri effigiem, non culti:
sed memoriæ gratiâ huc posuimus Anno
1571. Das ist / Wir von Gottes Gn-
den / Johann Wilhelm / Herzog zu
Sachsen / Landgraff in Thüringe/
Marggraff zu Meissen / haben diese
Bildniß Lutheri nicht Anbetens ha-
ben: sondern zum Gedächtniß hieher
gesetzt / Anno 1571.

*M. Adr. Beier
in Syllabo
Rectorum &
Professorum
Jena p. 109.
seq.*

Erklärung der Bilder oder Figuren.

Über Lutheri Haupte:

Pestis eram vivens, moriens ero mors tua, Papa.

Das ist/

Dir war ich eine Pest/ O Babst/in meinem Leben/

Nach meinem Sterben soll mein Todt den Rest dir geben.

An der rechten Seiten siehet man sein Wappen/nemlich ein Creus/mit der Rosen schattieret und umbfasset.

An der linken Seitē siehet der Spruch Es. 52. v. 7. *Quam speciosi pedes evangelizantium pacem, Wie lieblich sind die Füße der Boten/ die da Friede verkündigen.*

Rund umb das Bildniß: A. M. D. XLVI. die XIX. mensis Febr. Reverendus Vir Martinus Lutherus Theologiae D. constanter etiam in ipso mortis articulo testificans, veram & necessariam Ecclesiae doctrinam esse, quam docuisset, & animam suam Deo in fide Domini Jesu Christi commendans, ex hac mortali vitā evocatus est annō aetatis suae LXIII. cum Ecclesiam Dei in hoc oppidō (Witteberga) annos amplius triginta piā & feliciter texuisset. Corpus verò hic (Wittebergæ) sepultum est Das ist/ An. M. D. XLVI. den 18. Tag des Monats Februarii, ist der Ehrwürdige Mann / Martinus Luther/ der h. Schrift Doctor/nach dem er auch in den letzten Todes Zügen/das seine lehre/welche er geprediget/ recht und der Kirchen nöthig sey/beständiglich bezeuget/ und seine Seele Gott dem Herrn im Glauben des Herrn Jesu Christi befohlen / aus diesem sterblichen Leben abgefordert worden / im Jahr seines Alters LXIII. als er der Kirchen Gottes in dieser Stadt (Wittenberg) länger als dreißig Jahr treulich und nützlich gedienet hatte. Sein Leichnam aber ist hier (zu Wittenberg) begraben worden.

Zu Lutheri Füßen:

Hæc erat effigies operosè facta Luthero,

Posset ut ad cineres ejus habere locum.

Passa fuere tamen non illuc tempora poni,

Tunc quæ concussis anxia rebus erant.

Inclutus hac Saxo Guilelmus in æde locari

Jussit, & huic Urbi tale dicavit opus.

Non ut vana fides aliquò celebretur abusu:

Signa sed admoneant hujus ut ista Viri.

Auspice Teutonicis quò fraus innotuit oris,

Quâ Christi populos impia Roma premit.

Qui tulit Augustos Latii Septemvir honores

Imperii magnis Jan - Fridericus Avis;

Esset ut hæc sancta Doctrina strenuâ Custos

Condidit, ad Salæ pulcra fluentia, Scholam.

Quæ tumidos doctò confunderet ore Sophistas,

Nec sineret falsis dogmata vera premi.

Sed quia mox ætas mundi trahet ægra ruinam

Pullulat errorum nunc numerosa leges.

Christe, tui nobis ergò decus asserere verbi,

Ut sint, qui purâ te Pietate colant.

H. Osius F. A. C. 1572. mense Augustò.

Das ist/

Das Bildniß war mit Kunst Herr Lutheri eingerichtet/ Das es solt stehen dort / wo er begraben lag:

Weil aber böse Zeit/ und noch nicht war geschlichtet

Der Kirchen-Streit/kunt es nicht kommen dort an Tag.

Fürst Wilhelm aber hat hernachmals anbefohlen /

Das es gesetzt würd in diese Kirch und Stadt/

Zum Ruhm des theuren Manns/ nicht das man hier solt holen

Was Abergläubisch wår/auff unsre Kirchen-Saat.

Zum Ruhm / sag ich / des Manns / durch welchen kund ist worden

Dem waren Christenvolck des Römischen Babstes list.

Drumb auch Jan Friederich/ der führte den Ehre Orden

Dort von Vor-Eltern her / der Schulen Stifter ist

An diesem Saalen Strom/das sie der reinen lehre

Solt geben Hut und Schirm bey dieser letzten Zeit.

Das

Erklärung der Bilder oder Figuren.

Das solte Sie mit Kunst zu Gottes Preiß
und Ehren
Ganz zu verwirren die Sophisten seyn be-
rett.
Weil aber diese Welt zu Boden bald wird
gehen/
Bricht mancher Irrthum aus/ und machet
sich gemein:
Drumb/ lieber Jesu/ laß bey uns dein Wort
bestehen/
Das Leute/ die dich recht hier ehren/ mögen
seyn.

M. Christian Fund.

Von dem Verß:

Pestis eram vivens, moriens ero mors
tua, Papa.

Diesen Verß hat Lutherus gemacht zu
Altenburg in Spalatin Behausung / Anno
1530. Da er nach geendigtem Reichstage zu
Augsburg von Coburg wieder zurück reifete.
Er hatte aber schon seine Gedanken hiervon
eröffnet in der Vermahnung an die Geistli-
chen/ versamlet auff dem Reichstage zu Aug-
spurg Anno 1530. Wenn er schreibt: Es
ist unser höchste Begehr/ und demü-
tigste Bitte / ihr wollet GOTT die
Ehre geben/ euch erkennen/ büßen/
und bessern. Wo nicht / so nehmet
mich hin/ lebe ich/ so bin ich euer Pe-
stilenz / sterbe ich / so bin ich euer
Todt. Denn GOTT hat mich an euch
gehetzt / ich muß (wie Hosea sagt) euch
ein Bär und Löwe seyn im Wege As-
sur. Ihr solt doch für meinem Na-
men keine Ruhe haben / bis daß ihr
euch bessert / oder zu Grunde gehet.
Blieb auch hernach bey solcher Freudigkeit
in der Warnung an seine liebe Teutschen:
So böse sollen sie es nicht machen.
Ich wils noch ärger mit ihnen ma-
chen / und so harte Köpffe sollen sie
nicht haben / ich wil noch einen här-
tern Kopff haben / wenn sie gleich
nicht allein diesen Keyser Carl / son-
dern auch den Türckischen Keyser
für sich hätten. Sie sollen mich nicht
verzagt noch erschrocken machen/
sondern ich wil sie verzagt und er-
schrocken machen. Sie sollen mir
hinfort weichen / ich wil ihnen nicht
weichen. Ich wil bleiben / sie sollen
untergehen/ sie habens zu weit ver-
sehen. Denn mein Leben soll ihr Zen-
cker seyn / mein Todt soll ihr Teuffel
seyn/ des und kein anders / das sollen
sie erfahren / und laß sie nur izt des
getrost lachen. Wie auch in der Glossa
auff das vermeinte Kaysersliche Edict: Es
soll ihm (dem Babstumb) noch immer är-
ger gehen / und sollen sich meiner
nicht wehren/ ich wil in Gottes Na-
men und Beruff/ auff den Löwen und

Ottern gehen / und den jungen LÖ-
wen und Drachen mit Füßen treten/
und das soll bey meinem Leben an-
fangen / und nach meinem Todt aus-
gerichte seyn.

Lutheri Symbolum.

Vexatio dat intellectum. Das ist/ An-
fechtung lehret auff's Wort merken.

Lutheri Pitschafft.

War eine weisse Rose/ in welcher ein roth
Hertz mit einem gelben Creuze/ wie Herr D.
Paulus Roberus; oder in einem schwarzen/
wie Spangenberg/ erzehlen/ gebildet.

Ein Christen Hertz in Rosen geht
Wemns mitten unterm Creuze steht.

Melchior Adami erkläret also:

Crux conjuncta rosæ mens est invicta
Lutheri,

Latitiam notat hæc: illa jugum Do-
mini.

Johann Schöfferus Amilianus, schreibt
in Rosam cum cruce Martini Lutheri,
folgende Verse:

UT rosa jucundos florescit verna
per hortos,
Vicinumq; suo complet odore ne-
mus:

Haud secus ætherei venerabile dog-
ma Parentis,

Floruit è studio doctæ Lutheræ tuo.
Nam prius obductum variâ quod
fraude latebat,

Lucidius per te venit in ora virum.
Dulcibus & latum complevit odori-
bus orbem,

Injustam verbo non patiente fi-
dem.

Sic ubi discussit nigrantia nubila
Phœbus,

Spargitur è nitido gratius axe ju-
bar.

Quid magis in clypeo decuit gestare
Lutherum?

Conveniens poterat quid magis
esse rosâ?

Vos Heliconiades verum nunc edite
Musæ,

Quid crucis, in medio floris, ima-
go velit.

Illa crucem, verbi quæ concomitatur
alumnos,

Dæmonis ac mundi retia sæva, no-
tat:

Invidiæ stimulos, vanæ convitia ple-
bis,

Damnaq; non versu commemo-
randa brevi.

Nam

Stegman.
Christogn.
part. 2. p. 116.

Part. 2. Arc.
Triumph. p.
1139.

Part. 2. des
Kreispieg. f.
305. 4.

In vitâ Lu-
theri p. m. 170

In Libr. de
Insignibus
Clarorum
Virorum.

Matthes. in
der 15. Pred.
von Luthero
p. 202.

T. 5. f. 216. 4.

T. 5. f. 534. 4.

T. 5. f. 559. 4.

Erklärung der Bilder oder Figuren.

Nam velut umbra suum comitatur
 sedula corpus,
 Proxima sunt illi sic mala quæq;
 gregi.
 Szviat, ac totus certamina misceat
 orbis,
 Hæc rosa purpureo flore perennis
 erit.

Das ist/

Gleich wie die Königin der Blüthen trefflich
 spielen /
 Wenn Schnee und Frost vorbei / in Gärten
 wunderbarlich /
 Daß ihre Liebligkeit die nächsten Wälder fühlen /
 Verstehet den Geruch; so hat dein Geist auch
 sich /
 O Luther / durch die Welt / durch Gottes Rath /
 gerissen /
 Du giebest auch Geruch / du schönste Rose du /
 Den Nord und Westen reuchst! Aus Gottes
 Gnaden-Flüssen
 Theilstu der ganzen Welt die Himmels-Fren-
 de zu.
 Denn was erst tunkel war / und niemand konte
 wissen
 Durch List / Haß und Betrug / das hastu auff-
 gedeckt /
 Daß auch inunder recht viel Bölder sagen müssen:
 Ach soht! Ein helles Licht hat Luther auffge-
 steckt.
 Den lieblichsten Geruch hat alle Welt gefühlet /
 Den Luther von sich gab; Denn Gottes Wort
 wil nicht /
 Daß man es oben hin und nur bey Nacht anschie-
 let /
 Man muß es recht ansehen das helle Gnaden-
 Licht.
 Wenns grosse Sonnen-Licht den Nebel Dampf
 vertreibet /
 Und alle Tunkelheit / da kömmt der güldne
 Schein
 Und wärmet alle Welt: Wie kan denn Tunkel
 bleiben /
 Wo Jesus Klarheit wohnt / und alles nimmet
 ein?
 Was hätte Luther mehr in Wappen sollen füh-
 ren?
 Es könnte warlich nichts geschickter seyn darzu /
 Die Rose war es nur / damit er konte zieren
 Die Lehr- und Lebens-Art / die seelge Himmels
 Ruh!
 Nun sagt / ihr Musen ihr / was soll das Creutz be-
 deuten /
 So durch die Rose geht? Das Creuz zeigt
 den Schmerzh

So Christen stets betritt in diesen bösen Zeiten /
 Der Teuffel und die Welt sind / die ein Christen
 Herz
 Betraben Tag und Nacht; Reid / Haß / und Lä-
 ster-Zungen
 Sind derer Morgenbrodt / so Gott gehören an;
 Wiemol es ihnen ist noch niemals je gelungen /
 Gott ist es / der da wohl die Seinen schützen kan.
 Laß alles Ungelück der Christen Herz begleiten /
 Laß streiten Erd und Meer / die Rose blühet
 doch /
 Sie blühet roth und weiß auch in den schwersten
 Zeiten /
 Wenn diese Rose blühet / verachtets Creuzes
 Joch.

M. Christof Gräfe.

Von diesem Pitschafft schreibt D. Ju-
 stus Jonas An. 1530. von Augspurg nach Co-
 burg an Lutherum also: Mein gnädiger
 Junger Herr (Johann Friedrich / Herzog
 zu Sachsen / hernach Churfürst) laßt euer
 Rosen in einem hübschen Stein
 schneiden / und in Gold fassen. Wird
 ein sehr schön Pitschier / das wird S.
 J. G. euch selbst überantworten / wie
 D. Georgius Cælestinus anführet. Daß
 auch solche Überantwortung geschehen / er-
 wehnet Lutherus in einem Schreiben an
 Philippum Melanctonem im Septembr.
 Anno 1530. geschrieben: Donavit me Prin-
 ceps aureo annulo. Sed, ut viderem, non
 esse me natum auro gestando, statim à
 pollice lapsus in terram (est enim laxior
 paulò & amplior digitis meis) dixi: Tu
 vermis es, & non homo. Fabro & Eccio
 debebat donari, tibi plumbum seu restis
 potiùs conveniebat, aut funis in gutture.
 Das ist / der Fürst hat mir einen gül-
 denen Ring geschendet. Aber / daß
 ich mercken solte / ich wäre nicht ge-
 boren Gold zu tragen / ist er mir als-
 bald von Daumen auff die Erden ges-
 fallen / (denn er ist etwas zu weit und
 groß an meine Finger) darauff sagte
 ich: Du bist ein Wurm / und kein
 Mensch. Fabern oder Ecken hätte er
 sollen verehret werden / dir stehet bes-
 ser an ein Stück Bley / oder vielmehr
 ein Seil / oder ein Strick am
 Halse.

T. II. Histor.
 Com. August.
 f. 206.

Cit. Cælest.
 T. III. f. 87.

Vid. & T. 3. ep.
 Luth. n. 113.
 d. a. 1530.

Ende der Erklärung der Bilder oder Figuren / so auff
 dem grossen Kupfferstücke befindlich.



29 Nov 1982

6

Biogr. erud. D. 97

